J 6766 F

OSTDEUTSCHE FAMILIENKUNDE

Zeitschrift für Familiengeschichtsforschung

Herausgegeben in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher e. V., Sitz Herne

INHALT

Zur Geschichte der Familie Cabrit (Detlef Kühn) 401
Friedrich von Schimmelfenning genannt von der Oye (Klaus Schlegel) 405
Auswärtige in den Kirchenbüchern zu Cammin in Pommern (1804 – 1874) (Ruth Hoevel) 409
In Meran verstorbene Deutschbalten und Rußlanddeutsche (Karl-Otto-Schlau) 413
Ostdeutsche als Schüler des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums zu Trier in den Jahren 1859–1895 (Heinrich Studentkowski) 414
Gefallene des Ersten Weltkrieges aus Eichau und Giersdorf, Kreis Frankenstein (Erhard Welzel) 416
Ostdeutsche im Landkreis Saarlouis (Gernot Karge) 417
Ostpreußenakten in Allenstein (Adalbert Goertz) 420
Mitteilungen
Zum Tode des Pommernforschers Siegfried von Boehn (Ruth Hoevel) 404
Forschungsgruppe Kreis Lauban (Kurt-Michael Beckert) 412
Forschungsstelle Baltikum der AGOFF (Detlef Kühn) 421
Einwanderer in Australien (Helge Siegbert Knopf) 421
Der 40. Deutsche Genealogentag (Ruth Hoevel) 421
Schrifttum 422
Beilagen Familienkundliche Nachrichten, Band VII, Nr. 11 und Nr. 12.

Band XI. 36. Jahrgang | Oktober – Dezember 1988 | Heft 4

VERLAG DEGENER & CO., INHABER GERHARD GESSNER
Nürnberger Straße 27 / Postfach 1340, D-8530 Neustadt a. d. Aisch
Preis des Einzelheftes DM 10,00

Schriftleiter: Ministerialrat a.D. Dr. Roland Seeberg-Elverfeldt, Nietzschestr. 25, 5300 Bonn 2 (Tel. 0228 / 32 17 80)

Mitarbeiter dieses Heftes:
Dipl. Ing. Ulrich Albinus, Ministerialrat a. D., Johanna-Kirchner-Str. 12, 5300 Bonn 1
Kurt-Michael Beckert, Kiefelhorn 13, 3308 Königslutter
Adolf Fischer, Dipl.-Verwaltungsbetriebswirt, Bundesbahnoberamtsrat a.D., Juttastr. 20, 8500 Nürnberg 30
Dr. Adalbert Goertz, 12 934 Buchanan Trail E., Waynesboro Pa., 17268 USA
Ernst Hexel, Amtsrat a.D., Im Grieß 20, 5300 Bonn 2
Ruth Hoevel, Frankfurter Str. 14, 3550 Marburg/Lahn
Erika Hofmann, Julius-Popp-Str. 32, 8630 Coburg
Gernot Karge, Dipl.-Verwaltungswirt, Kreisamtmann, Falkenweg 13, 6630 Saarlouis
Helge Siegbert Knopf, Kasteleins Straat 12, B-1050 Brüssel / Belgien
Detlef Kühn, Präsident des Gesamtdeutschen Instituts, Fuhrweg 29, 5300 Bonn 3 (Holzlar)
Mathias von Kummer, Legationsrat I. Kl., Deutsche Botschaft Brasilia, Brasilien
Kristina Roese, stud. phil., Hagelkreuz 35, 4300 Essen 1
Karl-Otto Schlau, Ministerialdirigent a.D., Langer Weg 19, 7065 Winterbach
Klaus Schlegel, Mittelweg 2, 5000 Köln 40
Ulrich Schmilewski, Waidmannsteige 14, 8700 Würzburg-Lengfeld
Vera Schmilewski, Waidmannsteige 14, 8700 Würzburg-Lengfeld
Neithard von Stein, Talstr. 3, 3064 Bad Eilsen
Heinrich Studentkowski, Studiendirektor a.D. Franz-Schubert-Str. 3, 5520 Bitburg
Dr. Christoph Freiherr von Warnstedt, Linnégaxan 28/30, S 11447 Stockholm, Schweden
Erhard Welzel, Postamtmann, Almatastr. 28, 2800 Bremen 1

Hans Bahlow (†)

Deutschlands geographische Namenwelt

Etymologisches Lexikon der Fluß- und Ortsnamen alteuropäischer Herkunft

Hans Bahlow legt mit diesem Lexikon die Ergebnisse langjähriger Quellenforschung und intensiver Studien alter Orts- und Flußnamen Deutschlands vor und damit ein methodisch fundiertes Nachschlagewerk über die vorgeschichtliche Verwurzelung zahlreicher Bach-, Fluß-, Flur-, Wald-, Berg-, Orts- und Landschaftsnamen, das es bisher nicht gab.

Bahlow fördert eine Fülle verschollenen Wortgutes zutage, Bezeichnungen für Wasser, Quelle, Bach, See, Sumpf, Schild, Moor, Ried, Moder, Fäulnis, Schmutz, Schlamm usw., die mit dem Wandel des Landschaftsbildes und dem Wechsel der Bevölkerung früh versunken sind. Er kommt zu Forschungsergebhissen, die besonders für die Germanistik von Interesse sind. Soweit die sprachliche Zuordnung der Namen gelingt, werden auch Rückschlüsse auf die Völkergeographie der Vorzeit möglich. Viele Texte lassen deutlich die gemeinsame Wurzel vieler der ältesten Namen mit denen Frankreichs, Belgiens, Hollands, Englands, Spaniens, Italiens, Österreichs und zum Teil auch des Baltikums und Polens erkennen.

Das seit vielen Jahren vergriffene Werk erscheint in Taschenbuchform (st 1221) im Umfang von 550 Seiten nun neu zum Preis von nur DM 16,–.

Wir bitten um Ihre Bestellung.

VERLAG DEGENER & Co., POSTFACH 1340, D-8530 NEUSTADT (AISCH)

Band 11
36. Jahrgang
Heft 4

OSTDEUTSCHE FAMILIENKUNDE

Oktober –
Dezember
1988

Zur Geschichte der Familie Cabrit

Von Detlef K ü h n

I.

Vor 20 Jahren habe ich über die Hugenotten-Familie Cabrit in Königsberg berichtet[1]. In der Folgezeit konnte vor allem der Verbleib der Nachkommen des Königsberger Hofgerichtsrats Frederic Aemilius Cabrit geklärt werden, die in Reval lebten[2]. Weitere Forschungsergebnisse lassen es geraten erscheinen, diese interessante Familie erneut zu behandeln.

Die Heimat der Familie Cabrit ist der Ort Saint-Jean-du-Gard im Languedoc, Departement Gard, wo Anfang des 17. Jhs. die Stammeltern Pierre Cabrit und seine Frau Anthoinette Puech(e) lebten. Sie hatten mindestens drei Kinder:

1. Théodor, * Saint-Jean-du-Gard 11.9.1634, ~ 12.9. (Paten: Théodor Cabrit und Françoise Salvaire), † Cottbus 13.2.1713, 1660 bis 1665 reformierter Pfarrer in Mariejols (les-Gardon), 1665 bis 1667 in Cardet, danach bis 1686 in Lédignan; emigrierte nach der Aufhebung des Edikts von Nantes mit seiner Familie in die Schweiz, wanderte 1699 weiter nach Deutschland, lebte 1700 in Berlin, von 1701 bis zu seinem Tode französisch-reformierter Pfarrer in Cottbus; ∞ Lédignan 5.4.1668 Marie d'Alphonse (aus einer alten Familie in Anduze), * Anduze 1645, † Cottbus 19.7.1712 (67 J.); 7 Kinder (s.u.)[3].
2. Jacques, * Saint-Jean-du-Gard 13.6.1636, ~ 20.7. (Paten: Jacques Chabaud und Françoise Pueche), † Berlin 18.10.1732. Er wurde also nicht, wie man der Altersangabe im Berliner Sterberegister entnehmen konnte, über 100 Jahre alt, sondern „nur" 96 Jahre. 1662 bis 1665 reformierter Pastor in Cassagnoles, dann in Lezan/Languedoc; emigrierte, wie sein Bruder, 1686 mit Familie in die Schweiz, zog 1699 weiter nach Deutschland und wirkte dann als Prediger der französisch-reformierten Gemeinde in Berlin; ∞ Lézan 1.3.1666 Isabeau de Rodier. Kinder: a) Marie Cabrit, * Lézan 1673, † Königsberg/Pr. 21.10.1743, ∞ André Espanhiac[4a]; b) Charles Cabrit, * Lézan 18.2.1675, ~ 27.2. (Paten: Charles Rodier, [zweiter?] „ministre des Lézan", Marie de Cabrit, verehelichte Huc), † Königsberg 9.3.1727[4+4a]; c) David Cabrit, * und ~ Lézan 29.7.1681 (Paten: Marie Alphonse, Ehefrau des Théodor Cabrit, Pfarrer zu Lédignan)[4].
3. Marie Cabrit ∞ Pierre Huc, „marchand facturier" in Anduze; 1675 Patin bei ihrem Neffen Charles Cabrit, dem späteren Kaufmann in Königsberg[5].

Von Théodor Cabrits Kindern ist über drei Näheres bekannt: Eine Tochter heiratete einen (Prediger?) Couderc; ihr Sohn Thomas Couderc, aus Marburg, wurde 1742 Prediger-Adjunkt seines Onkels in Cottbus, 1744 dort auch sein Nachfolger und starb ebenda 1757[6]. Eine weitere Tochter Susanne (Marie?) Cabrit (* 1675, † Spandau 28.3.1725, 49 J.) wurde von ihrem Vater getraut, als sie in Spandau am 26.9.1700 den dortigen französisch-reformierten Prediger Pierre Vieu (* Castres 1650, † Spandau

30.3.1721, 71 J. alt) heiratete. Sie war also nicht, wie ursprünglich vermutet[7], eine Schwester, sondern eine Nichte des Berliner Predigers Jacques Cabrit. Sie hinterließ Kinder, die von ihrem Bruder betreut wurden[8].

Am besten sind wir über die Lebensumstände von Théodors Sohn Jacques Cabrit unterrichtet (* Lédignan 1669, † Frankfurt/Oder 10.8.1751). Über sein z.T. abenteuerliches Leben, das ihn u.a. als Geistlichen nach Kolberg, als Militärprediger nach Warschau und Dresden, sowie von 1713 bis 1744 als französisch-reformierter Prediger nach Cottbus, als Nachfolger seines Vaters, führte, berichtete er in einer ausführlichen Autobiographie, die über 130 Jahre nach seinem Tode veröffentlicht wurde[9]. Er heiratete in Cottbus am 20.4.1711 Emilie-Constance de la Porte (* Paris 20.6.1683, † Frankfurt/Oder 1747), Tochter eines „Gentilhomme Rochelois" Jacques Barbot de la Porte, dessen Ehefrau († Emden 1714) eine Tochter des Residenten des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm am französischen Hofe, Jean Beeck, war. Über ihr nicht minder interessantes Leben – sie war u.a. Erzieherin der einzigen Tochter des brandenburgisch-preußischen Staatsmannes Eberhard Freiherr von Danckelman – hat ihr Ehemann Jacques Cabrit ebenfalls eine Aufzeichnung hinterlassen[10]. Ihre drei Söhne starben vor den Eltern, als letzter Théodor Cabrit (1717–1741), der gerade zum französisch-reformierten Prediger in Frankfurt/Oder ernannt worden war[11].

II.

Weitere Erkenntnisse über die ostpreußischen Cabrit verdanken wir dem Nachlaß des baltischen Genealogen Frank Freiherr von Freytagh-Loringhoven. Er konnte sich z.T. auf Vorarbeiten anderer Genealogen stützen, die Akten und Kirchenbücher benutzten, die heute nicht mehr zugänglich sind[12]. Die folgenden Ergänzungen betreffen vor allem Pierre Edouard Cabrit und seinen Vetter Charles Henri Cabrit.

Peter Eduard Cabrit[13], * Königsberg 19.12.1751, immatrikuliert Univ. Königsberg 3.4.1770[17a], wurde unter dem Justizamtmann Lederich Aktuarius beim Ostpreußischen Kammerdepartement in Braunsberg[14]. Er heiratete Susanne Louise Fraissinet und hatte mit ihr drei Kinder:

1. Andreas Eduard Friedrich, * Braunsberg 9.12.1784 (Paten: Andreas Jeremias Cabrit, Kaufmann in England; Peter Esaias Housselle; Kaufmann Joh. Fothergill; Amtmann Teichmann; Dr. Bechstedt; Johanna Fraissinet geb. Fothergill; Henriette Cabrit geb. Robert; Frau Postmeister Leich; Frau Justizamtmann Lederich).
2. Karl Friedrich Wilhelm, * Braunsberg, ~ 3.12.1786 (Paten: Postmeister Leich; Amtmann Hart; Frau Regimentsfeldscher Seeliger; Frau Feldprediger Dittmann; Mad. Gabel (?); Peter Carl Cabrit in Moskau; Maria Magdalena Fothergill geb. Cabrit in Könisberg; Ludwig Manasse Goulon in Königsberg; Frau Susanne Dorothea Housselle in Königsberg; Madame Eleonore Dorothea Fraissinet in Elbing; Referendar Hager).
3. Luise Amalie, * Braunsberg, ~ 14.6.1790 (Paten: Wilhelmine verw. Justizkommissarius Clooß geb. Cabrit aus Königsberg; Kaufmann Joh. Ludwig Cabrit in Elbing; Kaufmann Longhancke (?); Medizinalapotheker Wiesner; Amtsschreiber Holzmann aus Regitten, Frauenburger Amts; Dem. Teichmann zu Regitten; Frau Medizinalapotheker Anderson; Frau Oesterreich).

III.

Der Königsberger Bankier Charles Henri Cabrit (1742–1807)[15] ∞ Königsberg-Burgkirche 8.10.1773 Margarethe Barkley, * 1755, † Königsberg 6.11.1792, □ 13.11. (Burgkirche), 37 J. alt, Tochter des englischen Kaufmanns zu Königsberg David Barkley („de Pearston")[16], dessen Vater Heinrich Barkley († 1760) dort die Firma Barkley und Hay gegründet hatte. David Barkley ∞ Königsberg 2.5.1753 Elisabeth Henriette Vorhoff (~ Königsberg 3.8.1732, † ebd. 6.8.1795), T. d. Kriegs- und Domänenrats sowie Lizentdirektors Christoph Heinrich Vorhof[17], der in Königsberg am 1.8.1731 Margarethe Hunter (~ Königsberg 25.9.1712, † ebd. 12.8.1766) geheiratet hatte. Vorhof, der in Königsberg seit dem 30.9.1710 studierte („Trempa-Prussus"), dürfte ein Sohn des Pfarrers zu Trempen Christoph Vorhoff gewesen sein[17a].

Charles Henri Cabrit hatte sieben Kinder, die beim Tode seiner Frau noch alle minderjährig waren[18]: 1. Margarethe, * 14.9.1774, † 18.12.1826; 2. Caroline, * 6.11. 1776, † Berlin 18.5.1827, ∞ Martin Gottlieb Deetz, * Königsberg 9.3.1769, † Berlin 13.3.1842, Kaufmann und nach der Städteordnung erster gewählter Oberbürgermeister von Königsberg[19]; 3. Carl, * 12.11.1779, † 18.7.1796; 4. David, * 29.10.1781, † . . .; 5. Anna Elisabeth, * 23.1.1784, ∞ Königsberg-Burgkirche 4.12.1801 Carl Ludwig Schlumbach, Kaufmann in Elbing; 6. Henriette Florentine, * 7.1.1785, ∞ 1815 Carl Friedrich Bütdorf, Negotiant; 7. Johanna Wilhelmine, * 1788, ∞ Königsberg-Burgkirche 20.9.1808 Peter Roux, Geheimer Legationsrat.

Charles Henri Cabrits Mutter[20] war: Anna Wilhelmine Wernecke (* Königsberg, ~ Burgkirche 7.2.1723, lebte noch 1774 in Elbing). Sie war eine Tochter des Kammerrats in Königsberg/Pr. Johann Friedrich Wernicke, immatr. Königsberg 1704 („Berolinensis")[17a], ∞ Königsberg-Burgkirche 24.9.1720 Maria Barbara Hunter. Letztere war eine Schwester der oben erwähnten Margarethe Hunter; beide waren Töchter des Königsberger Kaufmanns Henrich Hunter und der Anna Barbara Daniel (~ Königsberg-Burgkirche 13.3.1681, † nach 1726). Die folgende Liste ihrer sechs Kinder ist eine Ergänzung zu meinem Aufsatz über die Nachkommen des Königsberger Kaufmanns Gilbert Ramsey[21]: 1. Maria Barbara, ~ Königsberg 1.5.1701, ∞ Wernecke (s.o.); 2. Magdalena, ~ ebd. 27.5.1703; 3. Daniel, ~ ebd. 30.9.1705; 4. Henrich, ~ ebd. 22.2. 1708; 5. Johannes, ~ ebd. 15.1.1710; 6. Margaretha, ~ ebd. 25.9.1712, † ebd. (Burgkirche) 27.8.1766, ∞ Vorhoff (s.o.).

Fußnoten:

1 Detlef Kühn, Zur Genealogie der Familie Cabrit, in: OFK 1969, S. 161ff.
2 Vgl. OFK 1973, S. 354f.; 1974, S. 41 und 1975, S. 151.
3 Société de l'histoire du protestantisme français, Bulletin historique et litteraire, Paris, Bd. 39, 1890, S. 531ff.; Bd. 40, 1891, S. 589, 651 (im folgenden „Bull." abgekürzt).
4 Bull. Bd. 39, 1890, S. 531ff.; Bd. 40, 1891, S. 651.
4a Näheres s. OFK 1969, S. 162.
5 Bull. Bd. 39, 1890, S. 532.
6 Bull. Bd. 40, 1891, S. 650; Ed. Muret, Geschichte der Französischen Kolonie in Brandenburg-Preußen, Berlin 1885, S. 115, 210.
7 OFK 1969, S. 161.
8 Bull. Bd. 40, 1891, S. 646f.
9 In mehreren Fortsetzungen in Bull. Bd. 39, 1890, und Bd. 40, 1891; s. auch Muret, a.a.O., S. 193, 208ff.
10 Vgl. Bull. Bd. 41, 1892, S. 528ff.
11 Vgl. Bull. Bd. 40, 1891, S. 649; Bd. 41, 1892, S. 540; Muret, a.a.O., S. 216.
12 Ich danke Herrn Otto Bong (Baltische Zentrale Bibliothek, Darmstadt/Bonn) dafür, daß er mir die Akte Cabrit aus dem Nachlaß Freytagh-Loringhoven zur Verfügung stellte.
13 Vgl. OFK 1969, S. 162, Nr. IV/6.

[14] Adres-Calender vom Königreich Preußen . . . auf das Jahr 1784 (= Sonderschriften des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e.V., Nr. 8, Hamburg, 1966), S. 11.
[15] Vgl. OFK 1969, S. 163, Nr. IV/1.
[16] Über ihn, seine Familie und die Firma vgl. Fritz Gause, Die Geschichte der Stadt Königsberg, Bd. II, Köln–Graz 1968, S. 191f.
[17] Address-Calender Königsberg auf das Jahr 1733 (= Sonderschriften des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen, Nr. 2, Hamburg, 1962), S. 8.
[17a] Georg Erler, Die Matrikel der Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr. II. Bd., Leipzig, 1911/12; Friedwald Möller, Altpreußisches evangelisches Pfarrerbuch von der Reformation bis zur Vertreibung im Jahre 1945, Bd. 1, Hamburg 1968 (= Sonderschriften des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen, Nr. 11), S. 144.
[18] Vgl. OFK 1969, S. 163, und 1973, S. 355.
[19] Über ihn vgl. Gause, a.a.O., Bd. II, S. 188f., 335, 365, 635, 382 und 390.
[20] Vgl. OFK 1969, S. 163, Nr. III/6.
[21] OFK 1973, S. 353ff.

Zum Tode des Pommernforschers Siegfried von Boehn

Am 24.3.1988 starb in Tutzing in Bayern Siegfried von Boehn im 87. Lebensjahr. Als fünftes Kind des Gutsbesitzers Siegfried von Boehn und seiner Frau Anna Schaumann wurde er in Deutsch-Buckow, Kr. Stolp, am 18.5.1901 geboren. Er wurde traditionsgemäß Offizier (1945: Oberstleutnant). Nach dem Kriege ging er als Sachbearbeiter ins Innenministerium von Baden-Württemberg.

Im Pensionsalter begann er mit der Ausarbeitung seines umfangreichen genealogischen Materials. Als Archivar des von Boehnschen Familienarchivs bedachte er nicht nur seine eigene Familie mit zahlreichen Veröffentlichungen über deren Geschichte, sondern widmete sich ebenso sehr anderer, im Mannesstamme ausgestorbener pommerscher Adelsfamilien[1]. Weitere Ausarbeitungen über sechzehn Familien, von Barbara Pfaff sorgfältig ins Reine geschrieben, befinden sich im Deutschen Adelsarchiv und im Joh. Gottfried-Herder-Institut (beide zu Marburg)[2].

Ein dritter Schwerpunkt seiner Forschungen bezog sich auf die Geschichte pommerscher Güter[3], vor allem der der Kreise Schlawe und Stolp: so wirkte er nicht nur am Heimatbuch „Der Kreis Schlawe" mit, sondern besonders intensiv auch an den Kirchspielchroniken Krangen und Wusterwitz sowie an der (noch ungedruckten) von Quatzow. Unterlagen für unfertige Arbeiten sind in seinem Nachlaß vorhanden.

Mit Siegfried von Boehn ist ein überaus eifriger und begeisterter Pommernforscher von uns gegangen. Er wird mit seiner steten Hilfsbereitschaft, seinem sachverständigem Rat und freundlichem Zuspruch uns sehr fehlen.

Ruth Hoevel

Fußnoten

[1] Im Sedina-Archiv: v. Hebron (Hepburn) 1974, S. 207–211; v. Gutzmerow 1976, S. 17–19 und 1977, S. 21–24; v. Chorke (v. Gorcke) 1978, S. 65f; v. Schulten 1980, S. 133–136; v. Stücke 1981, S. 143–144; v. Janitz 1981, S. 156–160. – V. Carnitz (im DFA Bd. 92/1986) und v. Cocceji (in Genealogie H.5/1987).
[2] v. Borcke-Brallenthin; v. Bilfinger; v. Butzke; v. Brünnow; v. Chinow; v. Denzin; v. Galbrecht; v. Grell; v. Hoym; v. Jannewitz; v. Krümmel; v. Miltitz; v. Schwawe; v. Schwetzkow; v. Tessen; v. Woyte; v. Woyen.
[3] Zemlin, Kr. Cammin in: Sedina-Archiv 1963 S. 13, 21; Rittergut Klein-Lüblow, Kr. Lauenburg/Pom. (in: OFK 1966, S. 229); nicht vergessen sei „Die Ritterakademie zu Kolberg" in: OFK 1974, S. 42 und „Die Kirche zu Kulsow, Kr. Stolp" (1979/80), vgl. Familiengesch. Blätter 1980, S. 302.

Friedrich von Schimmelfennig genannt von der Oye

Ein ostpreußisches Leben in einer Zeitwende

Von Klaus Schlegel

Die Schimmelpennink oder Schimmelpenninck von der Oye, in anderen Gegenden später auch Schimmelpfennig und Schimmelfennig geschrieben, sind ein aus der Provinz Geldern stammendes Adelsgeschlecht, das zur klevischen Ritterschaft und den kölnischen Patriziern gehört hat. In Köln besaß die Familie 1339 das Haus Bungard. Einzelne Zweige wandten sich nach Preußen, Polen und Österreich. Für drei Brüder Schimmelpfennig erfolgte 1650 eine kaiserliche Adelsbestätigung, 1679 für Ludwig Schimmelpfennig die kurbrandenburgische Adelsanerkennung und Wappenbestätigung, 1787 Konfirmation und Renovation des Adels für drei preußische Offiziere und Johann Christian Schimmelpfennig, Litthauischen Kriegs- und Domänen-Kammerdirektor. Letzterer war der Onkel von Friedrich (1758–1820), nachstehend mit seiner und seiner Gemahlin Ahnenliste aufgeführt:

2. **v. Schimmelfennig** gen. v. d. **Oye**, Benjamin Friedrich Christian, * Königsfelde, Kr. Darkehmen 1.6.1758, † Breitenstein Kr. Ragnit 5.10.1820. Besitzer von Breitenstein, Kammerpräsident von Bialystok, Kgl. preuß. Geh.Rat; ∞ Königsberg/Pr. 24.5.1782
3. **v. Wenckstern**, Gertrude Johanna Amalie, * Gumbinnen 20.1.1759, † Breitenstein 5.12.1829 (∞ I. Königsberg 7.11.1777 Wilhelm **Thierbach** aus Insterburg).
4. **Schimmelfennig**, Benjamin Philipp, * Steinwalde 22.8.1729, † Breitenstein 5.11.1787, Kgl. preuß. Amtsrat zu Königsfelde, Kr. Darkehmen, Domänenpächter der Ämter Moulinen und Kraupischken, seit 4.3.1760 Erbherr des Rittergutes Breitenstein; ∞ . . .
5. **Schultz**, Gertrude Justine, * Moulinen 20.11.1734, † Königsfelde 11.7.1774.
6. **v. Wenckstern**, Johann Christian, * Calbe 28.4.1717, † Königsberg/Pr. 5.9.1790, Kgl. preuß. Landrentmeister in Gumbinnen, Obersalzkassenrendant in Königsberg/Pr.; ∞ Gumbinnen 7.11.1747
7. **Brock**, Catharina Henriette Gertrud, ~ Königsberg 5.5.1720, † ebd. 14.8.1807.
8. **Schimmelfennig**, Christian Martin, * . . . (1690), † Steinwalde 23.12.1748, 1718 Oberjäger. Übernahm die väterliche Besitzung Steinwalde (∞ II. . . . Maria Dorothea **Wachoffski**), ∞ I. . . . (1720)
9. **Jester**,Dorothea Christine Marie, * Kaymen 7.7.1704, † . . . (1738), lebte als Witwe in Auglitten.
10. **Schultz**, Friedrich, * Bartenstein . . ., † . . ., immatr. Königsberg 4.7.1715; wird 1735 und 1743 als „Amtmann in Moulinen" erwähnt; ∞ . . .
11. **Domhardt**, Justina Henriette, * Altrode/Harz 29.12.1714, † . . . (Schwester des 1771 geadelten Johann Friedrich v. Domhardt, Kammerpräsident, Oberpräsident in Ost- und Westpreußen).
12. **(v.) Wenckstern**, Johann Nikolaus Werner, ~ Niedenstein/Hessen 1.1.1685, † Calbe 23.11.1721, Kgl. preuß. Gegenschreiber (Kontrolleur) bei der Akzise in Calbe; ∞ Calbe . . . 1705
13. **Schmidt**, Catharina, * . . ., † Gumbinnen . . . 1764 (∞ II. Calbe 4.6.1724 Johann Gottfried **Kapherr**, Gutsinspektor).
14. **Brock**, Andreas, ~ Königsberg 14.11.1679, † Gumbinnen . . ., immatr. Königsberg 28.9.1697, Kgl. preuß. Rat und Registrator bei der Kriegs- und Domänenkammer

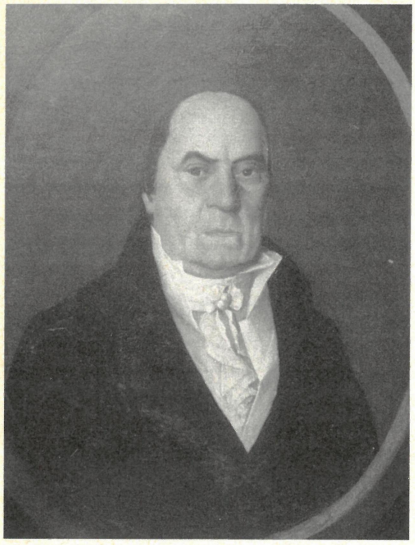
Königsberg, später in Gumbinnen; ∞ Königsberg/Pr. 26.2.1721
15. **Tetsch**, Catharina Gertraud, * (Mitau) . . . 1701, † Gumbinnen 28.6.1758.

Friedrich von Schimmelfennig gen. von der Oye wurde 1758 auf der Domäne Königsfelde, Kr. Darkehmen, geboren, die sein Vater in Pacht hatte. Zu dieser Zeit des Siebenjährigen Krieges stand Ostpreußen unter russischer Herrschaft. Als er 1820 mit sechzig Jahren starb, lagen Jahrzehnte politischer Unruhe und wirtschaftlicher Not hinter ihm, in denen er mehrmals berufen war, eine Rolle in seiner Heimat Ostpreußen zu spielen. Nach dem Besuch des Friedrichskollegs in Königsberg bezog er 1774 die Albertina zum Studium der Rechtswissenschaften. 1780 ist er Referendar bei der Königsberger Regierung. Bald verließ er den Staatsdienst, um dem Vater bei der Bewirtschaftung der Güter zu helfen. 1787 erbte er den väterlichen Besitz Breitenstein bei Kraupischken. 1791 sehen wir ihn erneut im Staatsdienst bei der Kammer in Gumbinnen, deren Direktor der älteste Bruder seines Vaters war. Nicht nur diese verwandtschaftliche Beziehung, sondern auch die Tatsache, daß seine mütterliche Großmutter eine Schwester des 1782 verstorbenen ersten Gumbinner Kammerpräsidenten Friedrich von Domhardt war, dürften zur Ernennung als „membrum honorarium" der Kammer beigetragen haben. Durch Kabinettsorder vom 12.2.1789 wurde ihm vom König von Preußen auch sein alter Reichsadel mit Wappen bestätigt. 1791 ist er Kriegsrat bei der Kammer in Königsberg, 1795 Kommissariatsdirektor beim Günther'schen Korps in Südostpreußen. 1796 bis Ende 1798 war er Geh. Kriegsrat bei der gerade eingerichteten Warschauer Kammer und zugleich Stadtpräsident von Warschau. Am 26.12.1798 trat er seinen Dienst als Kammerpräsident von Bialystok an, der Hauptstadt der von Preußen bei der dritten Teilung Polens erworbenen Provinz Neu-Ostpreußen. Während dieser Zeit erwarb er einige Güter in der Herrschaft Ciechanowiec (Zichenau) im Bezirk Bialystok. Noch im November 1802 wird er unter den „wohlhabenden Gutsbesitzern" des Bezirks genannt, aber kurz darauf verkaufte er die Güter, entsagte auch dem Staatsdienst mit der Begründung, er müsse sich ganz der Bewirtschaftung seines Gutes Breitenstein widmen. Der wahre Grund dürfte aber in den vielen Schwierigkeiten mit der polnischen Bevölkerung und der Landesstruktur gelegen haben. Außerdem galt sein ausgewogener Rat viel in den Kreisen der ostpreußischen Landwirtschaft, und der galt bis zu seinem Tode seine hingebende Arbeit.

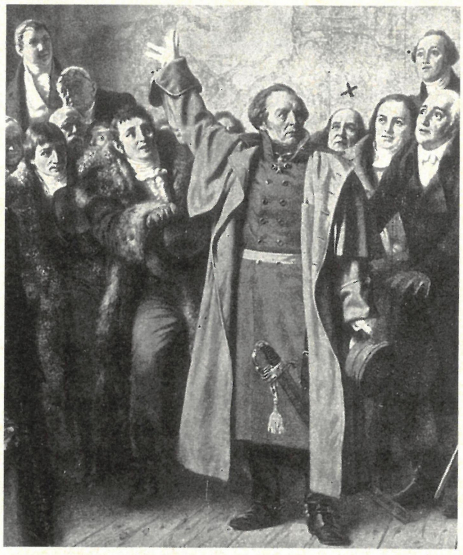
Erst nach Jahren trat er wieder ins Licht der Öffentlichkeit als Deputierter des Insterburger Kreises auf der Tagung der ostpreußischen Stände am 6.2.1813, als General von Yorck in einer zündenden Ansprache sein Handeln bei Tauroggen erklärte. Auf dem Gemälde von Otto Brausewetter ist unter den Landboten auch sein Porträt wiedergegeben. Als Vertreter der Litthauischen Ritterschaft (Reg.Bez. Gumbinnen) hatte er dem Landtag schon einige Zeit angehört. 1816 ist er berufen, den scheidenden Kammerpräsidenten v. Schön in Gumbinnen zu vertreten.

Von seinen zwölf Kindern (vier Töchter, acht Söhne) starben allein 4 Söhne im Kindesalter, zwei Töchter blieben unverheiratet, und die älteste Tochter, Louise, heiratete in Bialystok 1801, während ihr Vater dort Stadtpräsident war, den preußischen Husarenleutnant von Slomsky, Gutsbesitzer in Polen, später Landrat in Ostrolenka. Die Ehe war kinderlos und wurde geschieden. Kinder aus der Ehe von Friedrich Schimmelfennig von der Oye und Gertrude Wenckstern waren u.a.:

1 Benjamin F r i e d r i c h Christian, * . . . 20.4.1783, † . . . 7.2.1872, Major der Landwehr, Besitzer von Breitenstein, Direktor der Ostpreußischen Landschaft; ∞ . . . Augustine Louise Sophie von B u t t l a r (T. d. gefallenen Oberst und



Friedrich v. Schimmelfennig
gen. v. d. Oye (1758–1820)



Ausschnitt aus dem Gemälde von Otto Brausewetter. Angekreuzt, hinter Yorck: Friedrich v. Schimmelfennig

Tochter Charlotte, verehelichte Freiin v. Buttlar, 1787–1864

Sohn Otto Ferdinand, um 1850 als Kommandeur der 2. Leibhusaren.

Kommandeurs des Husarenregiments Nr. 7 Adam Wilhelm v. Buttlar, auf Gilgenau, u. d. Amalie Wilhelmine von der Groeben) (3 Söhne, 2 Töchter).

2 Wilhelm Ludwig, * . . . 18.11.1785, † Breslau 6.10.1813 an seinen in der Schlacht an der Katzbach erlittenen Wunden, Rittmeister im Ostpr. Nationalkavallerieregiment, Herr auf Elkinehlen; ∞ . . . Emilie v. Kyckbusch, * . . ., † . . . (1 Sohn, 1 Tochter).

3 Charlotte Friederike Sophie, * . . . 16.4.1787, † Insterburg 18.9.1864; ∞ . . . 16.6.1809 Franz Ludwig Melchior Freiherr von Buttlar (* Pottlitten 11.1.1780, † Saalau 25.10.1853), Kgl. preuß. Rittmeister, Landrat von Darkehmen.

4 Otto Ferdinand, * Breitenstein 17.9.1794, † Insterburg 11.10.1869, Kgl. Preuß. Oberst, Kommandeur des 2. Leibhusarenregiments; ∞ Militsch 14.7.1832 Natalie Agnes Adelheide v. Frankenberg und Proschlitz, * . . . 13.6.1811, † . . . (T. d. Adolf v. F. u. d. Antoinette v. d. Groeben) (2 Söhne, eine Tochter).

5 Gustav Ferdinand, * Warschau 31.7.1797, † Königsberg 31.3.1873, Kgl. preuß. Oberstlt., Gendameriemajor zu Rastenburg; ∞ . . . 20.2.1827 Adelheid Niederstetter, * . . . 1802, † Königsberg/Pr. 31.5.1865 (T. d. Ludwig N., Oberamtmann in Taplacken, u. d. Amalie Schimmelpfennig) (2 Söhne, 3 Töchter, die fast alle im Kindesalter verstarben).

Quellen:

Breitenstein, Rittergut Kr. Ragnit, Reg.-Bez. Gumbinnen, Postbestellort Kraupischken. Ortsverzeichnis I, Berlin 1942

Breitenstein, aus der Geschichte eines Dorfes. In: Ostpreußenblatt vom 30.11.1968.

Bujack, Georg, und Bezzenberger, Adalbert: Zum Andenken an die Mitglieder des Preußischen Landtags im Februar 1813 zu Königsberg, Königsberg 1900, S. 106f.

Chronolog. Matrikel der brandenburg.-preuß. Standeserhöhungen und Gnadenakte, Berlin 1873

Gallandi, Johannes: Königsberger Stadtgeschlechter, Hamburg 1961, S. 98f. (Schimmelpfennig, mit Abb. und Wappen)

Gause, Fritz: Friedrich Christian Schimmelpfennig von der Oye. In: Altpreußische Biographie, Bd. II, Marburg 1967, S. 608.

Grigoleit, Eduard: Die ostpreußischen Amtmänner und Domänenpächter im Jahre 1735. In: Archiv für Sippenforschung, 27. Jg., Limburg 1961

Grigoleit, Eduard: Ahnentafel Arno Holz. In: Ahnentafeln berühmter Deutscher, 4. Folge, Leipzig 1938.

Hubatsch, Walter: Urkunden und Akten zur Geschichte der preußischen Verwaltung in Südpreußen und Neuostpreußen 1793–1806. Frankfurt/M.–Bonn 1961

Kneschke, Ernst Heinrich, Neues Allgemeines deutsches Adelslexikon, Leipzig 1859–1870

Ledebur, Leopold Freiherr v.: Adelslexikon der preußischen Monarchie, Berlin 1855–1859

Schimmelfennig von der Oye, Werner, Ministerialrat a.D., 7160 Gaildorf-Ottendorf, Familienarchiv

Schlegel, Klaus: Der ostpreußische Landrat Franz Freiherr von Buttlar und seine Nachkommen. In: Ostdeutsche Familienkunde, H. 2/1988, S. 321ff.

Schlenther, Conrad: Familiengeschichte Schlenter/v. Schlenther, Manuskript, Weißenfels/Sa. 1949

Schön, Theodor von: Aus den Papieren des Ministers und Burggrafen von Marienburg Theodor von Schön (Bd. 4, Berlin 1876)

v. Wenckstern. In: Genealogisches Handbuch des Adels, Adelige Häuser B, Bd. VI, Limburg 1964.

Auswärtige in den Kirchenbüchern zu Cammin in Pommern (1804–1874)

Von Ruth Hoevel

Die Kirchenbücher[1] des evangelisch-lutherischen Domes der Stadt Cammin begannen 1632 und erfaßten die gesamte Bevölkerung der Stadt, die der ev.-luth. Kirche St. Nikolai dagegen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die der umliegenden Dörfer. Wo die Originale geblieben sein könnten, ist unbekannt. Doch liegen im Staatsarchiv zu Greifswald als Rep. 77, KB Amtsbezirke Wollin–Cammin Duplikate vor, die kurz nach 1800 beginnen. Unter den Filmnummern 127 3034–38 sind sie über Salt Lake City zu erreichen. Die dort chronologisch gebrachten Eintragungen werden in Beispielen (d.h. also nicht für sämtliche Fremdlinge) im Folgenden nach Taufen, Trauungen und Begräbnissen umgestellt mitgeteilt.

Abkürzungen: Bg. = Bürger; EwE = Einwilligung der Eltern; EwM = desgl. der Mutter; EwV = desgl. des Vaters; EwVg = desgl. des Vormundschaftsgerichts; GC = Gerichtskonsens; maj. = majorenn; min. = minorenn; P. = Paten; Ww. = Witwe(r).

Daten ohne Ortsangabe beziehen sich auf Cammin.

Film 127 3035 Cammin, Dom, 1810–1854:

* 31.5.1849, ~ 14.6. Marie Friederike Louise, T. d. Heinrich Ferdinand Wilde, Theatermstr., mit der Schauspielertruppe des Herrn Brökelmann hierher gekommen, u. d. Friederike Louise Scheunemann. P.: 1. Frau Theatermusikdirektor Nowack; 2. Ehefrau des Handelsmanns Glaser junior; 3. Frl. Louise Kunitz; 4. Frl. Julie Glaser; 5. Schauspieldirektor Bröckelman [so!]; 6. Gastwirt Appel; 7. Kaufmann Koch; 8. Schauspieler Hauck.

∞ 10.4.1810 auf dem Krankenbett des Bräutigams Joh. Gottlob Ketscher, Kontrolleur bei der hiesigen Akzisekasse, 2. S. d. Lederfabrikanten zu Alt-Brandenburg [= Brandenburg a. d. Havel] Joh. Christian K., mit Frau Maria Dorothea Hoffmann, des Kochs Herzberg zu Stettin hinterl. Ww.

∞ 11.5.1810 Bg. u. Schuhmachermstr. Joachim Friedrich Harms, 2. nachg. S. d. † Tischlermstrs. Johann Emanuel H. zu Rügenwalde, mit Dorothea Charlotte Christine Conradt, einzige T. d. † Bg. u. Schuhmachermstrs. Friedrich Wilhelm C. allhier.

∞ 25.7.1810 Joh. Ludwig Julius Zillmer, privilegierter Apotheker zu Daber [Kr. Naugard/Pom.], einziger S. d. Superintendenten zu Gölzow[2] Joh. Friedrich Z., mit Jacobine Catarine Sophia Dumstrey, 2. T. d. † Kaufmanns hieselbst Martin Friedrich D.

∞ 20.11.1810 Apothekergehilfe Joh. Ludwig Wilhelm Sydow, jüngster S. d. † Joh. George Wilhelm S., gew. Amtmanns zu Driesen, mit Johan(n)e Louise Henriette San(n)ier, einzige T. d. † Fabrikanten Stephan Martin S. zu Stargard.

∞ 11.11.1811 Christian Heinrich Koch, examinierter Chirurgus allhier, einziger S. d. † Stadtchirurgen Koch zu Stettin, mit Henriette Charlotte Herzbergen, Stieftochter d. † Akzisekontrolleurs Gottlieb Kettscher.

∞ 28.9.1814 Amtmann George Brunnemann, ein geschiedener, des † Predigers B. zu Klein-Rischow bei Pyritz nachg. einziger S.[3], mit Wilhelmine Zabell, ält. T. d. Ökonomie-Inspektors Z. in Brüsenfelde bei Schwedt[4], er 40, sie 24 J. alt.

∞ 8.10.1816 Joh. Friedrich Leingärtner, Scharfrichterknecht, jüngster S. d. † Joh. George L., gew. Scharfrichterknecht zu Friedland, mit Sophie Catharina Schreiber, T. d. Scharfrichters George S. zu Naugard [Pommern]; er 29(?), sie 28 J. alt.

∞ 7.2.1823 Jgs. Bg. u. Tischlermstr. Heinrich Wilhelm Williges, jüngster S. d. † Unteroffiziers vom brandenburg. Infanterieregt. zu Halberstadt Heinrich Wilhelm Willigers [so!], mit Chatarine [so!] Schwencke, des † Einwohners zu Düssin [Kr. Cammin] jüngste T.; er 31(?), sie 36 J. alt.

∞ 3.4.1823 der Küster an der Heilig-Geistkirche und Lehrer an der ersten Elementar-Schule in der Vorstadt zu Stargard Samuel Kersten, des Bg. u. Schuhmachermstrs. S. K. zu Stargard ältester S., mit Sophie Elisabeth Bachman(n), ält. T. 2. Ehe d. hiesigen Bg. u. Schiffszimmermanns Carl Christian B.; er 24, sie 21 J. alt.
∞ 3.1.1833 Schuhmachergeselle Wilhelm Friedrich Klauss, gew. Soldat, natürl. S. d. gew. Brauers K. in Rügenwalde, mit Christ. Henriette Graf, einzige T. 1. Ehe des hies. Bg. u. Schuhmachermstrs. Martin G.; er 25, sie 27 J. alt.
∞ 5.2.1839 der hiesige Bg. u. Schuhmacher Carl Friedrich Busse, ält. S. d. Baumanns Joh. Gottfried B. in Rügenwalde, EwE, ledig, mit Louise Henriette Friederike Braun, T. d. Maurergesellen hier Johann B., EwV; er 26 J., ihr Alter fehlt.
∞ 10.7.1840 Apotheker Peter Hoppe in Treptow a. d. Rega, S. d. Ökonomen Peter H. in Treptow, EwV, ledig, mit Ulrike Wilhelmine Albertine Wendt, EwVg, T. d. hiesigen † Färbermstrs. W.; er 28 J., sie 21 J. alt.
∞ 6.6.1851 August Bernhard Laabs, Lehrer an der Stadtschule zu Treptow a. d. R., EwE [deren Namen fehlen], mit Ida Wilhelmine Johanne Teske hierselbst, T. d. Joh. Friedrich August T., Lehrer, Senator u. Organist in Bublitz/Pom., EwM,Vg; er 22 1/2, sie 22 J. alt.
† 20.6.1849, □ 23.6. Carl Ambrosius Nowack, Musikdirektor bei der Bröckelmann-schen Schauspielertruppe, 38 J. 6 M. 12 Tg. alt; hinterläßt Frau und Mutter.

Film 127 3037, Cammin, Dom, 1855–1870
∞ 1.2.1856 Theodor Amadeus Raabe, Tischlermstr. hier, S. d. Buchhändlers Erdmann Ferdinand R. zu Königsberg i. Pr., EwE, mit Frau Friederike Wilhelmine Rannow geb. Matter, Ww. d. hiesigen † Tischlermstrs. Carl Friedrich Rannow; GC, Aufgebots-schein von Lebbin [Kr. Usedom-Wollin]; er 30 3/4, sie 32 J. alt.
∞ 6.8.1856 Heinrich Johann Albert Böttcher, Nagelschmiedemstr. zu Stettin, S. d. Galanteriehändlers Michael Heinrich B. zu Zanow [Kr. Schlawe], EwV, mit Mathilde Johanne Philipine Grau, hier, T. d. † Gutspächters Ferdinand G. in Lanke bei Wollin [wohl Lanke, Kr. Cammin], Stieftochter d. Eigentümers Gottfried Lewerentz hier; Aufgebotschein von Tarnow [Kr. Regenwalde?] u. Stettin; er 27 1/4, sie 24 J. alt.
∞ 25.6.1858 Gustav Friedrich Plötz, Kaufmann hierselbst, S. d. † Stadtsekretärs Carl Gustav Plötz zu Barth [Vorpommern], mit Frau Amalia Gustava Luise Sachs verehel. gew. Äscher, geschieden, 2. T. d. † Kaufmanns Levi Victor S. zu Danzig, jüdischen Glaubens. Konsens des Konsistoriums zu ihrer Trauung und zur Haustrauung; ihr Taufschein; er 31 1/2 J., sie 40 J. alt.
Aufgeboten 17. 18. 19. Trin. (30.9., 7. u. 14.10.)1860 Kaufmann Carl Traugott Adolph Gründer zu Peitz [Kr. Cottbus], S. d. Bg. u. Fabrikbesitzers Joh. Traugott G. zu Peitz, mit Caroline Luise Steinbrück, früher hier, jüngste T. d. Apothekers Eduard Julius Leopold St., früher in Cammin, jetzt in Guben. Präsentationsschein aus Guben; er 36 1/4, sie 23 J. alt.
Aufgeboten 1. 2. 3. p. Trin. (14., 21., 28.6.)1868 Kgl. Kreisrichter Hermann Friedrich Bernhard Hasenknopf, hier, S. d. † königl. Kreisphysikus zu Salzwedel Dr. Friedrich Gottl. H., mit Alexandrine Hermine Anna Hevelke, T. d. kgl. Justizrats u. Notars Hermann Hevelke zu Marienburg in Westpreußen[5]. Präsentationsschein aus Marien-burg; er 37 1/2, sie 25 J. alt.
∞ 11.3.1870 hiesiger Schuhmachermstr. August Wilhelm Kusserow, 4. S. d. † Arbeits-manns Christian K. zu Malchow bei [Kr.] Schlawe, Totenschein seiner Eltern; mit Bertha Wilhelmine Rüchel, ält. T. des hiesigen Schmiedemstrs. Gottl. R., EwV; er 31 1/4, sie 26 3/4 J. alt.

† 5.1.1855, □ 8.1. Dorothea Dittmer, 93 J., Ww. d. Eigentümers Martin Vensky zu Treptow a. d. Rega; hinterl. 2 maj. T.
† 30.3.1855, □ 3.4. Charlotte Friederike Kintzel, 79 J. 5 M. 13 Tg, Ww. des zu Neuwarp [Kr. Ückermünde] † praktischen Arztes Carl August Ulbrich; hinterl. 3 maj. S.
† Gollnow 12.4.1857 Johann Friedrich Christiani, Maurergeselle, Strafgefangener im Zuchthaus zu Gollnow (lt. Totenschein v. 14.4.1857), ohne Altersangabe; hinterl. die 2. Frau und min. Kinder aus 2 Ehen.
† 5.10.1857, □ 8.10. Bertha Agnes Rodenwoldt, Stieftochter des Scharfrichtereibesitzers C.H. Dennert, 16 J. 9 M. 4 Tg. alt; hinterl. Eltern.
† 8.3.1861, □ 11.3. Marie Elisabeth Franz, 73 J. 3 M. 10 Tg. alt, Ww. des zu Garz a. d. Oder [= Gartz, Kr. Angermünde] † Kämmerers Carl Friedrich Müller; hinterl. 4 maj. Kinder.
† 26.6.1862, □ 29.6. Johan(n) Gustav Kranich, Brauer u. Brenner aus Neustadt bei Pinne [Kr. Grätz/Posen], heimatlos, 39 J. 7 M. 14 Tg. alt; Hinterbliebene unbekannt.
† 18.3.1865, □ 22.3. Ortsarmer Carl Heinrich Dennert, früher Scharfrichtereibesitzer, 60 J. 6 M. 18 Tg., hinterl. separierte Frau, 3 S., 3 Stiefs., 1 Stieft.[6].
† Stettin 13.7.1866 (Cholera), □ ebd. 15.7. Julius Friedrich Liebezeit, Artillerieunteroffizier, 21 J. 2 M. 25 Tg., S. d. † Leichterschiffers C. Gottl. L. in Osternothhafen [Kr. Usedom-Wollin]; hinterl. Mutter[7].
† 2.1.1867, □ 5.1. Christliebe Lübke, 87 J. 24 Tg. alt, Ww. des Schäfers Peter Riebe zu Wollmerstädt [wohl: Wollmirstädt, Kr. Usedom-Wollin]; hinterl. 3 T., 1 S., maj.

Film 127 3038, Cammin, Dom, 1871–1874:
~ 3.4.1873 am Tage vor seiner Einsegnung, da trotz aller Bemühung kein Taufschein beizubringen war: Eduard Friedrich Alten, an einem nicht aufzufindenden Ort
* 24.11.1858, S. d. † herumfahrenden Schauspielers Friedrich Wilhelm Nicolaus A. u. d. Anorta Basalla, gleichfalls †; P.: 1. Tischlermstr. Michael Wilhelm Basalla, 2. dessen Frau Wilhelmine Sophie geb. Zibell, 3. dessen Geselle August Colberg.
* 13.7.1874, ~ 31.7. Emil Franz Sigismund Carl, unehel. S. d. Pauline Lange, T. d. zu Darsow † Lehrers Joh. L.; P.: 1. Lehrerwitwe Emilie Poppe; 2. Nagelschmied Franz Kuhlmeien; 3. Sattler Sigismund Lange zu Treptow a. d. Rega, vertreten durch Schuhmachermstr. Friedrich Pech.
∞ 11.10.1872 Lokomotivführeraspirant bei der Kgl. Ostbahn Wilhelm Daniel Bernhard Fiedler in Bromberg, Stiefs. des Lokomotivführers Ernst Müller in Bromberg, mit Pauline Auguste Johanne Meier, ält. T. d. Schneidermstrs. Johannes M. hier; Aufgebotsschein aus Bromberg; er 25 1/4, sie 35 J. alt.

Film 127 3034, Cammin, St. Nicolai, 1803–1848:
∞ 5.1.1804 Kaufmann Philipp Wilhelm Langner aus Stettin, jüngster S. d. kgl. preuß. Consistorialrats und Predigers Joh. Friedrich Langner zu Jasnitz [= Jasenitz, Kr. Stettin][8], mit Caroline Sophia Elisabeth Heyne, jüngste T. d. † kgl. privil. Apothekers u. Kaufmannsältesten Friedrich Ludwig Heyne.
∞ Soltin 26.11.1810 Einwohner Friedrich Voß aus Postamien bei Schlawe [= Pustamin, Kr. Schlawe], mit Catharina Frentzen aus Soltin [Kr. Cammin].
∞ 20.10.1812 Einwohner Christian Papenfuß aus Penkow bei Schlawe [Pennekow, Kr. Schlawe], mit Engel Köhlers, 2. T. d. † Schulzen Michael K. zu Soltin [Kr. Cammin].
∞ Soltin 25.7.1845 Schwarz- und Schönfärbermstr. Wilhelm Eduard Wendt aus Swinemünde, maj., Vater †, mit Wilhelmine Sophie Caroline Helm, T. d. Tischlers u.

Bauern Joh. H. in Soltin; er 25, sie 22 J. alt.
24.2.1809 Füsilier Carl Friedrich Schefler v. d. 2. Kompanie des Kraftschen Füsilier- und zugleich 3. Batal. d. Kolbergschen Infanteriergts. eingesegnet, nachdem er vorher den nötigen Unterricht genossen. Er war 21 J., aus Regenwalde gebürtig.

Aus dem Film 127 3036 = Nicolai 1849–74 und aus den altlutherischen KB im Film 127 3036 für 1837–1870 und im Film 127 3038 für 1871–1874 wurden keine Gelegenheitsfunde notiert.

Fußnoten:

[1] Vgl. M. Wehrmann, Die KB in Pommern. In: Baltische Studien A.F. 42, 1892, S. 201–280.

[2] Gölzow: richtig ist Gülzow, Kr. Cammin, dessen Synode 1816 mit der in Naugard zusammengelegt wurde. Vgl. über Zillmer auch Hans Moderow, Die Evangelischen Geistlichen Pommerns von der Reformation bis zur Gegenwart, Stettin 1903, S. 304 u. 319.

[3] Über den Vater Christian Daniel Brunnemann s. H. Moderow (wie vor), S. 380.

[4] Sollte hier ein Hör- und Schreibfehler vorliegen? (u. U. Briesenfelde, Kr. Schwetz/Westpr.?)

[5] Ergänzung zu: Johannes Hevelke, Gert Hevelke und seine Nachfahren, Geschichte der Familie Hevelke-Hewelke und des Astronomen Johannes Hevelius, 1434–1927. Danzig 1927, S. 278.

[6] Ergänzung zu der unveröffentlichten Stammfolge Dennert, aufgestellt von Ingeborg Kolb. Danach war Karl Heinrich Dennert ursprünglich Bg. u. Schlächtermstr. in Stargard/Pom. und zog mit seiner Familie am 1.10.1855 nach Cammin; er * Stargard 29.8.1802 (S. d. Schlächtermstrs. Christoph Heinrich D.), ∞ I. Charlotte Luise Kühl, 6 Kinder; ∞ II. (nach 1853) Wilhelmine Nörenberg, kinderlos, doch brachte sie aus ihrer 1. Ehe mit einem Rodenwald fünf Kinder mit.

[7] Der Name Liebezeit findet sich sonst in den KB von Cammin nicht. Vielleicht hat die Mutter nur vorübergehend in Cammin gelebt oder ist sie nach 1874 gestorben. – Die Cholera-Epidemie forderte auch in Cammin viele Opfer; im allgemeinen starben im Jahr durchschnittlich bis zu 120 Personen, 1866 aber 264!

[8] Vgl. Moderow (wie vor), S. 598.

Forschungsgruppe Kreis Lauban

Auf ein nunmehr fünfjähriges Bestehen kann die Forschungsgruppe und Archiv Kreis Lauban / Niederschlesien / Oberlausitz verweisen. Im Herbst 1983 kam es zur Gründung. Heute gehören über 35 Mitarbeiter und 60 Förderer zu dem Kreis heimat- und familiengeschichtlich Interessierter, die dieses Projekt tragen. Als wesentliche Brücke zwischen den familien- und heimatkundlich Interessierten kann der Quellenkatalog angesehen werden, der 3–4 mal jährlich aktualisiert wird. Einige Exemplare stehen gegen Unkostenerstattung dem Leihverkehr zur Verfügung. Erfaßt sind in den verschiedenen Abteilungen folgende Bestände: 200 kreis-, orts- und personengeschichtliche Publikationen des Kreises Lauban; 250 überregionale Publikationen mit Angaben über Veröffentlichungen zu Personen und Gemeinden; Hinweise zu den Urkunden, Protokollbüchern und Personenstandsverzeichnissen von Kirchen und Gemeinden; 140 Ahnenlisten und Stammfolgen; rd. 400 Bilddokumente, Postkarten und kartograph. Material.

Die Auswertung erfolgt mittels einer EDV-Anlage; etwa 60.000 Personen sind bisher verkartet. Die Forschungsgruppe veröffentlicht neue Erkenntnisse regelmäßig in fünf Heimatvertriebenenzeitungen, war auf zahlreichen Heimattreffen mit einem Informationsstand vertreten und hat einige neu aufgelegte Ortschroniken und schlesische Fachliteratur durch Beiträge und Hinweise unterstützt.

Heute kann das Pilotprojekt der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher als gelungen angesehen werden und es erscheint wünschenswrt, wenn sich weitere kreisbezogene Forschungsgruppen als Filialen der oftmals überlasteten Forschungsstellen der AGOFF konstituierten.

Kurt-Michael Beckert

In Meran bestattete Deutschbalten und Rußlanddeutsche

Von Karl-Otto S c h l a u

Auf dem evangelischen Friedhof an der Marlinger Straße in Meran (Südtirol) sind etwa seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts Nichtkatholiken, d.h. Protestanten und Angehörige anderer Kirchen, aus vielen europäischen Ländern beigesetzt worden. Meist handelt es sich wohl um Personen, die in Meran Heilung von Krankheit gesucht haben und dort verstorben sind. Es finden sich aber auch Personen, die ihren Lebensabend in Meran verbracht haben, wie der bekannte Rigasche Kaufmann Gustav Daniel Hernmarck und dessen Frau Natalie geb. Poorten (vgl. DBBL, S. 313f.). Da der Friedhof in den 70er Jahren des 19. Jhs. verlegt oder verändert worden ist, hat man die Grabtafeln der älteren Gräber in die südliche Friedhofsmauer eingemauert, wo sie sich gut erhalten haben.

Auf den Friedhof hat bereits Erhard Kroeger, Der Auszug aus der alten Heimat, Tübingen 1967, S. 197f., hingewiesen.

Amelung, Harry, Oberingenieur, * Dorpat 1.1.1844, † Meran 14.11.1917.
Amelung, Rosa, geb. Schön, * Ottendorf 7.12.1848, † Meran 9.11.1926.
v. Baumgarten, N.S., General der Kavallerie (russ. Grabinschrift; Kroeger, S. 197).
v. Behr – Sohn d. (Diedrich) Baron Behr, Virginahlen, u. d. Marie v. Behr geb. Gräfin Lambsdorf, * und † 14./26.12.1880.
v. Bock, Olga, * Riga 1840, † Meran 1864.
Chomse, Albert, * Wjatka 30.10.1850, † Meran 16.1.1912.
Drescher, Albert, Kaufmann zu Riga, * Kurland 7.2.1834, † New York 3.9.1892.
Drescher, Eugen, * Riga 23.1.1862, † Menton 17.12.1885.
v. Engelhardt, Hermann, * Livland 1853, † Meran 1914.
v. Gernet, Hedwig, * Neuenhoff/Estland, † Meran 1920.
v. Gernet, Kathy, † 1937 (Grab zerfällt).
Günther, Ernst, * Windau 9.1.1820, † Meran 23.12.1882.
Günther, Marie, geb. Amenda, * Hasenpoth 9.11.1828, † Vintl 16.7.1883.
Hernmarck, Gustav Daniel, * Stockholm 23.12.1804, † Meran 24.6.1899.
Hernmarck, Natalie, geb. Poorten, * Riga 22.4.1806, † Meran 30.3.1877.
v. der Howen, Joh. Aug., Präs. d. kurl. Oberhofgerichts, * Würzau 31.7./12.8.1803, † Meran 22.3./8.4.1868.
v. Jacobs, Constantin Georg Wilhelm, * Riga 23.4.1856, † Gries 5./17.10.1875.
Leutner, Alexander, * Riga 1864, † Meran 23.12.1923.
Oom, Olga Nikolajewna, geb. Stael v. Holstein (russ. Grabinschrift), * 3.2.1870, † 17.9.1938.
v. der Ropp, Olga, * Pormsaten/Kurland, * 25.2./9.3.1854, † 11./23.12.1874.
Ross, Ludwig, * St. Petersburg 29.4.1873, † Meran 17.10.1900.
Schreiber, Paul Benjamin, * St. Petersburg 8.10.1875, † Meran 1902.
v. Schröders, Sophie, geb. v. Mengden, * 19.1.1851, † Meran 25.12.1874.
Stael v. Holstein, Boleslaw, aus Estland, * 12.6.1854, † 2.5.1906.
Weiss, Oskar, * Riga 16./28.7.1864, † Meran 16./28.9.1885.

Ostdeutsche als Schüler des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums zu Trier in den Jahren 1859–1895

Von Heinrich Studentkowski

In der handschriftlichen Matrikel des aus einem Jesuitenkolleg hervorgegangenen Trierer Staatlichen Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums erscheinen – erst seit der Mitte des 19. Jh. – die nachstehend aufgeführten, aus dem Osten Deutschlands stammenden Schüler. Bis auf wenige Ausnahmen – die besonders vermerkt sind – war der Wohnort der Eltern die Stadt Trier.

Abkürzungen: aufg. = aufgenommen; v.b.S. = vorher besuchte Schule; V = Vater.

Paul Kremser, kath., * Ober-Glogau/Oppeln 30.8.1847; v.b.S.: Münster/Westf.; aufg. 14.6.1859; V: K., Oberinspektor.

Walter von Etzel, ev., * Stettin 22.1.1847; v.b.S.: Minden; aufg. 1.10.1859; V: v. E., Generalmajor.

Otto Brachvogel, ev., * Posen 13.10.1853; v.b.S.: Trier; aufg. 5.10.1863; V: Leopold Otto B., Postinspektor.

Paul Sternberg, ev., * Landsberg/Warthe 8.2.1853; v.b.S.: Montjoie; aufg. 3.1.1865 (bis 1867); V: Wilhelm S., Gendarmeriewachtmeister.

Georg Kowalsky, ev., * Königsberg 11.11.1853; v.b.S.: Königsberg; aufg. 3.7.1865; V: K., Justizrat, Auditeur.

Julius Georg Grunert, ev., * Danzig 17.7.1854; v.b.S.: Neustadt Eberswalde; aufg. 6.11.1866; V: Theodor G., Oberforstmeister.

Oskar Giese, ev., * Mewe/Westpreußen; aufg. 6.10.1868; V: August G., Kgl. Proviantmeister.

Ernst Paul Günther von Kirchbach, ev., * Wartenburg/Preußen 28.7.1859; v.b.S.: Luckau; aufg. 3.1.1869; V: v. K., Direktor der Strafanstalt zu Luckau, jetzt der zu Trier.

Friedrich Hutschinsohn, ev., * Petersburg 1.7.1854; aufg. 20.5.1869; V: Friedrich H. †, Vormund: Mutter Ludmilla H., Trier.

Ernst von Below, ev., * Königsberg 7.4.1863; V: Adolf Eduard v. B. †, Mutter: Therese Wilhelmine Jacobine Johanna Maude (?), Trier.

Heinrich Günther von Witzleben, ev., * Falkenberg/Kr. Torgau; aufg. 8.10.1872; V: Heinrich Günther v. W. †, Mutter: Adele Schmitz, wohnhaft Malberg.

Franz Karl Guse, ev., * Königsberg 18.5.1864; v.b.S.: Königsberg; aufg. 20.5.1873; V: Karl G., kgl. Forstmeister.

Max Buschow, ev., * Breslau 18.10.1863; v.b.S.: Erfurt; aufg. 18.4.1874; V: B., Postinspektor.

Oskar Julius Peter Probst, kath., * Sensburg/Kr. Gumbinnen 25.5.1864; aufg. 18.9. 1874; V: Wilhelm Johann P., Postsekretär.

Wilhelm Georg Joseph Moriz Müller, kath., * Petersburg 19.5.1866; aufg. 17.9.1875; V: Wilhelm Ludwig Lorenz M., Eisenbahninspektor.

Martin Kunitzki, mos., * Gnesen 17.5.1868; aufg. 13.4.1877; V: Simon K., Oberstabsarzt.

Ferdinand Max Sommer, ev., * Danzig 19.1.1869; aufg. 13.4.1877; V: August Ferdinand S., Major im Infanterieregt. Nr. 70.

August Wagener, kath., * Rawitsch/Posen 7.10.1865; aufg. 22.4.1879; V: Fritz W., Kapellmeister †.

Nikolaus Sander, ev., * Moskau 18.2.1868; v.b.S.: Düsseldorf; aufg. 22.4.1879; V: August S., Professor der Musik.
Ernst Schwartz, ev., * Friedeberg/Neumark 20.12.1865; v.b.S.: Köslin; aufg.: 9.6.1879; V: Dr. S., Medizinalrat (Bruder von Kurt).
Franz Kühne, ev., * Bromberg 24.1.1860; v.b.S.: Erfurt; aufg. 29.9.1879; V: Kgl. Oberpost-Direktor, Geheimer Postrat K.
Kurt Schwartz, ev., * Friedeberg/Neumark 8.2.1860; v.b.S.: Wiesbaden; aufg. 29.9. 1879; Bruder von Ernst (s.o.).
Friedrich Heinrich Kurt Arthur Waxmann, ev., * Neiße/Schlesien 3.3.1869; v.b.S.: Koblenz; aufg. 29.9.1879; V: Wilhelm W., Oberstleutnant.
Paul von Schleinitz, ev., * Liegnitz 21.12.1870; aufg. 5.4.1880; V: Paul v. S., Forstmeister.
Ulrich Förster, ev., * Breslau 5.4.1870; v.b.S.: Posen; aufg. 22.4.1880; V: F., Regierungsrat.
Adolf Jacobi, ev., * Schneidemühl 23.2.1868; v.b.S.: Jülich; aufg. 1.6.1880; V: Adolf J., Proviantmeister.
Max Jacobi, * Schneidemühl 23.2.1868; Bruder des Vorigen.
Julius Levy, isr., * Königsberg 19.4.1872; v.b.S.: Elberfeld; aufg. 22.4.1881; V: Louis L., Kaufmann.
Fritz Mann, kath., * Kreuzberg/Schlesien 2.11.1868; v.b.S.: Cochem; aufg. 21.4.1882; V: Franz M., Geometer.
Gustav Geisler, ev., * Stroppau/Kr. Trebnitz 23.6.1863; v.b.S.: Wohlau; aufg. 5.4. 1883; V: Gustav G., Kaufmann, wohnhaft Stroppau.
Walter von Geldern, ev., * Stuhm/Westpreußen 6.6.1869; v.b.S.: Saarbrücken; aufg. 5.4.1883; V: v. G., Oberregierungsrat.
Oskar Laue, ev., * Grabow/Reg.Bez. Bromberg 17.7.1866; v.b.S.: Neuss; aufg. 21.6. 1883; V: Wolf L., Obersteuerinspektor.
Emil Maschke, ev., * Cosel/Schlesien 21.12.1868; v.b.S.: Rastatt; aufg. 7.1.1884; V: Emil M., Oberstleutnant.
Alfred von Gilgenheimb, kath., * Breslau 23.2.1870; v.b.S.: Metz; aufg. 26.4.1884; V: Leopold v. G., Hauptmann.
Karl Rudolf *Oskar* Peukert, ev., * Breslau 29.1.1876; aufg. 16.4.1885; V: Ernst P., Kaserneninspektor.
Witold von Wawrowski, kath., * Ostrowo/Kr. Adelnau, Reg.Bez. Bromberg 5.7.1869; v.b.S.: Ostrowo; aufg. 20.9.1886; V: Adalbert v. W., Gymnasiallehrer.
Robert von Kistowski, kath., * Posen 6.6.1869; v.b.S.: Münster; aufg. 20.9.1886; V: Nepomuk v. K., Intendanturrat a.D., Trier.
René von Kistowski, kath., * Posen 22.12.1871; Bruder des Vorigen.
Johann Plewkiewicz, kath., * Wielanek/Kr. Samter; v.b.S.: Ostrowo; aufg. 20.9.1886; V: Anton P., kgl. Oberförster †; Vormund: Dr. von Wawrowski, Trier.
Leopold Johann, ev., * Strehlen 10.11.1878; v.b.S.: Küstrin; aufg. 19.7.1887; V: Leopold J., Proviantmeister.
Wilhelm Johann, ev., * Strehlen 2.6.1875; Bruder des Vorigen.
Hans Stirn, ev., * Köslin 22.2.1878; aufg. 11.4.1888; V: Gustav S., Regierungsrat.
Willy von Tippelskirch, ev., * Danzig 17.3.1876; v.b.S.: Domgymnasium Magdeburg; aufg. 6.1.1888; V: v. T., Generalmajor.
Kurt Lopatta, kath., * Ratibor 21.7.1878; aufg. 24.4.1889; V: Oskar L., Taubstummenlehrer.

Fritz Rosenbaum, kath., * Gollnow/Pommern 22.7.1878; aufg. 18.4.1890; V: Wilhelm R., Strafanstaltsvorsteher.
Max Apelt, ev., * Klingenbeutel/Kr. Ratibor 12.5.1880; aufg. 16.4.1890; V: Paul A., Hauptsteueramtskontrolleur.
Heinrich Berends, ev., * Thorn 30.7.1881; aufg. 10.4.1891; V: Adolf B., Landgerichtsrat.
Kurt Seeliger, kath., * Warmentowitz/Groß-Strehlitz 17.4.1882; aufg. 10.4.1891; V: Alexander S. †, 9. Husaren-Regt., Stiefvater: Premierleutnant Briess, Trier.
Erich Waldemar Franz Claassen, ev., * Hirschberg/Schlesien 27.7.1889; v.b.S.: Stettin; aufg. 12.10.1891; V: Theodor C., Hauptmann.
Hugo Goertz, kath., * Braunsberg/Ostpreußen 15.5.1882; aufg. 25.4.1892; V: Emil G., Proviantamtskontrolleur.
Emil Mallmann, kath., * Stargard/Pommern 6.6.1883; aufg. 4.4.1894; V: Karl M., Staatsanwalt.
Vinzenz Latta, kath., * Hugo-Kolonie, Kr. Kattowitz/Schlesien 5.4.1881; aufg. 22.4. 1895; V: Vinzenz L. †, Bergmann, Beuthen.

Gefallene des Ersten Weltkrieges aus Eichau und Giersdorf, Kreis Frankenstein

Von Erhard Welzel

Da von den Polen nach 1945 die meisten Inschriften, die an die deutsche Vergangenheit erinnerten, beseitigt wurden, verschwanden auch Denkmäler für die Toten des Ersten Weltkieges. Für die Dörfer Eichau und Giersdorf im schlesischen Kreis Frankenstein findet sich eine Liste der Gefallenen des Ersten Weltkrieges bei Joseph Schweter: (Wartha. Geschichte dieses Wallfahrtsortes und der Wallfahrten dahin, Schweidnitz 1922) und zwar nicht nur des Städtchens Wartha, sondern auch der benachbarten Dörfer Eichau und Giersdorf, die nach Wartha eingepfarrt waren. Die Namen der Toten und ihr Todestag folgen hierunter. („Fr" bedeutet Frankreich).

Eichau: *Hampel*, Wilhelm, 22.9.1914 Gesues (Fr); *Lustig*, Bruno, 22.8.1914 Cutry (Fr); *Lustig*, Paul, 1.9.1915 Gorodetz (Rußland); *Lustig*, Reinhold, 3.6.1915 Neuville (Fr); *Spanich*, Heinrich, 22.8.1914 Cutry (Fr); *Ullrich*, Alfons, 4.4.1918 Mercelave (Fr).

Giersdorf: *Altmann*, Fritz Hermann, 13.6.1918 Ypern; *Bartsch*, Gustav, 25.9.1916 im Westen; *Bartsch*, Richard, 15.9.1915 im Westen; *Bauer*, August, 14.7.1915 Arras; *Bittner*, Franz, 15.10.1914 Polen; *Grätz*, Adolf, 5.4.1918 Halberstadt; *Gert ler*, Max, 23.8.1915 im Westen; *Heinze*, Paul, 20.8.1918 Nossowitschi (Ukraine); *Herfort*, Paul, 12.6.1915 Tarnowitz; *Herfort*, Wilhelm, 10.3.1915 Perthes; *Hinerawsky*, Paul, 20.9.1915 Neuville; *Neumann*, Theodor, 21.10.1914 Romanowo (Ostpr.); *Ortelt*, Fritz Adolf, 15.11.1917 an der Piave; *Ortelt*, Ernst, 16.8.1916 Cléry-sur-Somme; *Peschke*, Joseph, Leutnant, Lehrer, 30.10.1917 Paschendale; *Reinhold*, Ernst, 23.9.1915 Neuville; *Schneider*, Max, 14.1.1915 Halancoudt; *Schröfel*, Heinrich, 16.10.1918 an der Piave.

Ostdeutsche im Landkreis Saarlouis

Von Gernot Karge

Im Kreisarchiv Saarlouis (Wallraffsche Familienkartei und Abt. I G) sind u.a. folgende Ostdeutsche erwähnt (Sls = Saarlouis).

Augsbach, Wilhelm, Oberingenieur, * Glogau/Schlesien 7.8.1877 (S.v. Paul Augsbach, Großkaufmann, * Glogau (S.v. Wilhelm Augsbach, Stadtrat in Grünberg), und Martha *Seidel*, * Golgau (T.v. Oskar Seidel, Eisenbahninspektor). Augsbach bewirbt sich 1936 um die Stelle eines beratenden Ingenieurs bei den Kreisverkehrsbetrieben, Bewerbungsunterlagen im Kreisarchiv Abt. IG 1b).

Becker, Johann Gottlieb, * Neuteich bei Danzig um 1771, † Sls 1.7.1816, 45 J. „Deutscher Lehrer", (S. v. Johann Becker u. d. Susanne *Gretschmann*), ∞ Therese *Kneisel*.

Beyer, Johann, Unteroffizier im 38. Infanterieregt. zu Sls, dann Grenzaufseher, * Priment/Reg. Bez. Posen um 1803, kath., † Sls 23.11.1878 (S.v. Joh. Beyer, Maurer zu Starckowa u.d. Johanna Louise *Siegle*), ∞ Sls 24.6.1837 Barbara *Arloff*, Dienstmagd zu Sls, * Merzig/Saar 18.11.1813 (T.v. Johann Arloff und Angelika *Schreier* zu Merzig).

Bittner, Ignaz, 1819 Gefreiter, * Reinarz um 1789 (S.v. Franz Bittner, Stückmacher zu Grunwald, u. Ludmilla *Dieter*), ∞ I. Sls 24.6.1819 Elisabeth *Poch*, Näherin, erst 16 J.a., * Zweibrücken um 1803, † Sls 25.1.1831 (T.v. Jacob Poch, Zeugschmied zu Zweibrücken u. Dorothea *Port*); ∞ II. Sls 21.7.1831 Margaretha *Mathieu* von Sls.

Conrad, Karl Wilhelm, Eisenbahnweichensteller zu Bous, * Petershof/Schlesien 8.7.1829 (S.v. Joh. Gottl. Conrad, Tagelöhner zu Schönborn/Schlesien, u.d. Maria Rosina *Künzel*), ∞ Bous 31.5.1860 Margaretha *Sommer*, * Bous 18.9.1840 (T.v. Jakob Sommer, Bauer zu Polkwitz/Schlesien u.d. Katharina *Fischer*).

v. Dalwig, Ludwig Alexander Alfred Theodor, Baron, Premierlieutenant im 38. Inf. Regt. zu Sls, * Peißkretscham/Reg. Bez. Oppeln um 1801 (S.v. Baron Ludwig v. Dalwig, Generalmajor a.D. zu Brieg/Schlesien u.d. Johanna Charlotte Henriette *v. Gaffron*), ∞ Sls 16.7.1836 Ernestine *v. Schweinitz*.

Elert, Bruno, * Groß-Nossin 14.2.1858, ev. (jüngster S.v. Ferdinand Elert, Rittergutsbesitzer auf Groß-Nossin/Krs. Stolp in Pommern), ∞ um 1885 N.N. (T.v. Dr. Freiherr *v. Erlking*, † Bremen). – Lebenslauf: Abitur am Pädagogium Ostrau/b. Filehne, März 1880 Avantageur im Hannoverschen Jägerbat. Nr. 10 zu Goslar, Offizier, Versetzung in das 1. Schlesische Jägerbat. Nr. 5 zu Görlitz, 1887 Hessisches Jägerbat. Nr. 11 zu Marburg, 1888 Inf.Rgt. Nr. 59 Glogau, Abschied, Landwehroffizier II. Aufgebot, 1885 Heirat, danach Landwirt und Pächter des Gutes Schwarzenau a. Eger, Besitztum des Fürsten v. Wittgenstein bis 1896, Jan., 1897 beim Bürgermeisteramt Lebach/Saar zur Vorbereitung auf die Verwaltungslaufbahn (Kreisarchiv Abt. II B).

Geudin, Johann Friedrich, * Danzig 5.10.1771 (né à Dantzick, pays de l'empire), (S.v. Johann Baptist Geudin u.d. † Anna Maria *Maischoss*), ∞ Sls 6.7.1794 Marie *Schneider*, * Fremersdorf 18.8.1771 (T.v. Nikolaus Schneider, Bauer zu Fr., † dort 1.4.1816 u.d. Anna Marg. *Kiefer*).

Grüning, Rudolf Emil, Kasernenwärter, * Lesniewo-Hauland/Krs. Gnesen 20.8.1858, ev., † Liegnitz 1921 (S.v. Friedrich Wilh. Grüning, Arbeiter zu Stempozyn, u.d. Henriette *Schade*), ∞ Sls 31.12.1888 Kath. *Klein*, * Mittelbexbach/Saar 22.5.1865, kath., † Liegnitz 1936 (T.v. Karl Klein, 1888 pens. Bergmann zu Mittelbexbach u.d. Maria *Pirrung*).

Hill, Thaddeus, Bergmann, * Raunau 30.6.1829, † Derlen 7.8.1874 (S.v. Andreas Hill, Tagelöhner zu Raunau/b. Heilsberg, Reg. Bez. Königsberg, u.d. Anna *Thiel*, † Raunau 4.10.1843), ∞ Schwalbach/Saar 21.7.1855 Marg. *Schram*, * Knausholz 3.6.1828, † Derlen 9.7.1872 (T.v. Joh. Schram, Tgl. zu Derlen u.d. Anna Maria *Pohl*).

Jenke, Gottlob, Tagelöhner, * Groß Kniegnitz um 1798 (S.v. Joh. Christoph Jencke, Tgl. zu Groß Kniegnitz b. Groß Wilkau/Krs. Reichenbach, Schlesien, u.d. Johanna Elis. *Schwartzer*), ∞ Roden b. Sls 5.1.1820 Gertrud *Speicher*, * um 1795, † Roden 28.1.1833 (T.v. Elis. Speicher zu Roden).

Kempe, Karl Friedrich Wilhelm, Feldwebel im 8. Rhein. Inf. Rgt. Nr. 70, * Jeschütz 1.2.1829 (S.v. Karl Friedr. Kempe, Freigärtner und Gerichtsscholz zu Jeschütz, Krs. Trebnitz/Schlesien, † dort 17.9.1858, u.d. Helena *Gnerlich*, † dort 22.10.1860), ∞ Sls 12.3.1864 Franziska *Stangen*, * Sls 18.1.1844, ev., † Sls 5.4.1865 (T.v. Ernst Gustav Stangen, Garnisonsküster zu Sls u.d. Friederike *Kortmann*).

Kuschau, Franz, Sergeant, * Samlack/Ostpreußen 1.9.1855 (S.v. Albert Kuscha, Besitzer zu Samlack, u.d. Theresia *Reimann*), ∞ Sls 6.7.1883 Maria *Perrin-Malsac*, * Sls 10.3.1863, kath. (T.v. Magdalena Malsac und Johann Perrin). Maria wird bei der Heirat der Eltern am 3.5.1872 legitimiert und von Joh. Perrin als leibl. Tochter anerkannt).

Lehmann, Wilhelm, kgl. Hauptmann in der 8. Artillerie-Brigade zu Sls, * Neuendorf, Land- und Stadtgerichtsbezirk Wrietzen 19.7.1790 (S.v. Christian Ludwig Lehmann, Prediger zu Neuendorf, u.d. Dorothea Berte *André*, 1830 zu Spandau), ∞ Sls 18.3.1830 Maria Agnes Adelheid Franziska *Jesse*, * Düsseldorf 21.2.1811 (T.v. Joseph Franz Anton *Jesse*, kgl. Landrat zu Sls (1821–1849), u.d. Maria Agnes Adelheid *v. Kochs*).

Liebermann v. Sonnenberg, Friedrich August, Hauptmann im 30. Inf.-Rgt. zu Sls, * Pullusk (wohl Pultusk) 10.3.1801 (S.v. Karl Ludwig Friedrich Liebermann v. Sonnenberg, † Breslau 20.2.1835, Major a.D., u.d. Johanna Charlotte *Schulz*, † Münsterberg 11.3.1821), ∞ Sls 23.9.1845 Maria Charlotte Bertha *v. Reuter*, * Berlin 12.7.1818 (T.v. Joh. Wilh. Ferd. v. Reuter, Generalmajor und Festungskommandant v. Sls, u.d. Johanna Henriette Luise *Pieper*). Ein Sohn Joh. Karl Wolfgang Waldemar *Liebermann v. Sonnenberg*, * Sls 19.8.1846. Trauzeugen (1845): 1) Gustav Ferdinand *Stein v. Kaminsky*, 54 J.a., Oberst zu Sls, 2) Traugott Wilh. Heinr. *v. Mühlbach*, 50 J.a., Major zu Sls, 3) Karl *Eder*, 51 J.a., Major zu Sls, 4) Louis Constantin *Liebermann v. Sonnenberg*, 36 J.a., Leutnant zu Sls, Vetter d. Bräutigams.

Liska, Albert, Tagelöhner, * Böhmen 1772 (S.v. Simon Liska u.d. Catharina *Eckrich*), ∞ Sls 7.9.1809 Sophie Louise *Draxel*, * Illingen/Saar 19.9.1787 (T.v. Georg Peter Draxel, Glasmacher zu Neuforweiler/b. Sls, u.d. Maria Elisabeth *Stenger*). Ein Sohn André Liska, * Sls 12.2.1811.

Menzel, Anton Jacob, Unteroffizier d. 2. Pionierabt. zu Sls, * Neiße 9.3.1796 (S.v. Joseph Menzel, Unteroffizier zu Glatz, u.d. Barbara *Müller*), ∞ Lisdorf 15.1.1824 Maria Rosina *Doudoux*, * Lisdorf b. Sls 19.1.1805 (T.v. Philippe Doudoux, Gastwirt zu Lisdorf, u.d. Rosine *Baron*).

Rettcke, Friedrich Wilhelm, 1850 Unteroffizier zu Sls, dann Polizeidiener, zuletzt Gendarmeriewachtmeister zu Wallerfangen, * Torgau um 1821, ev., † Wallerfangen 2.1.1893 (S.v. Joh. Rettcke, Grenzaufseher, † Bembeck, u.d. Anna *Meier*), ∞ Sls 8.8.1850 Elisabeth *Landry*, * Sls 18.10.1828, † Wallerfangen 20.8.1912 (T.v. Peter Landry, Vollziehungsbeamter zu Sls, u.d. Marg. *Streit*). Kinder: 1) Maria Sabina Rettcke, * Lennep 31.7.1852, ∞ Wlfg. 10.1.1874 Joh. *Witzmann* von dort; 2) Anna Magd. Rettcke, * Wlfg. 15.7.1862, ∞ dort 28.8.1890 Nikolaus *Simmer*, * Neuhaus

6.5.1865, kath. (S.v. Heinr. *Simmer*, Lehrer zu Wenigerath, u.d. Marg. *Husch*). Nikolaus ist 1890 Oberlazarettgehilfe beim Feldartillerieregt. Nr. 34 in Metz.

Reusch, Louis, Musikdirektor zu Sls, ∞ I. Jeannette *Fränkel*, * Breitenbrunn/Ungarn um 1852, † Sls 4.11.1878 (T.v. Heinr. Fränkel, Schuster, † Breitenbrunn, u.d. Kath. *Steiner*), ∞ II. Sls 12.7.1879 Franziska *Dennemark*, * Sls 8.1.1857 (T.v. Ant. Hubert Dennemark, Schneider zu Sls, u.d. Anna Maria *Roth*). Tochter Olga Amalia Maria Reusch, * Sls 2.3.1883, † dort 11.3.1884.

v. Ribbeck, Hans, Hauptmann und Platzmajor zu Sls, * Sengefeld, † Sls 26.10.1861, 52 J.a. (S.v. Hans-Georg v. Ribbeck, Rittergutsbesitzer zu Ostpiegnitz (wohl Ostprignitz), u.d. Charlotte *v. Redorn*).

Schilder, Joseph, * Potsdam um 1772, † Sls 26.3.1838 Wachtmeister im 9. Husarenrgt. zu Sls (S.v. Joseph Schilder, Feldwebel zu Potsdam, u.d. N.N.), ∞ Friederike *Peh*. Kinder: 1) Elisabeth Schilder, * Mszczanow b. Warschau um 1805, ∞ Sls 7.6.1831 Gustav Adolph *Riedel*, Unteroffizier v. d. 16. Divisionskomp. zu Sls, * Köln 24.9.1804 (S.v. Albert Riedel, Fabrikant zu Köln, u.d. Maria Agnes *de Vichy de la Bodesa*, 1831 Rentnerin zu Köln), 2) Wilhelmine Katharina Schilder, * Oppeln 30.9.1809, ∞ Sls 22.12.1832 August Wilh. *Pfahl*, Kurschmied, 1833 Tierarzt im 9. Husarenrgt. zu Sls, * Rückersdorf 17.11.1804 (S.v. Joh. Gottlieb Pfahl, Tierarzt zu Rückersdorf, Justizamt Sagan, † dort 28.2.1828, u.d. Anna Rosina *Hennig*).

Schneider, Johann, * Beskow/Galizien 9.6.1776, † Friedrichweiler/Warndt 16.4.1831, Bergmann (S.v. Joh. Schneider, Tagelöhner zu Beskow, u.d. Johann *Mastenick*), ∞ I. Kath. *Klein*, * Friedrichweiler 6.5.1764, † dort 30.8.1830 (S.v. Heinr. Klein u.d. Kath. *Wolf*); ∞ II. Wadgassen 16.9.1830 Anna *Mayer*, * Differten 23.4.1806 (T.v. Joh. Mayer u.d. Margaretha *Schackmann*).

Sommer, Jakob, * Polkwitz/Schlesien 19.9.1803, † Bous 24.7.1850, Ackerer (S.v. Georg Friedr. Sommer, Bälgetreter zu Polkwitz, † dort 12.7.1844, u.d. Brigitta *Guttin*, † ebd. 22.8.1813), ∞ Bous 11.2.1840 Kath. *Fischer*, * Bous 28.2.1812, † dort 31.7.1858 (T.v. Georg Fischer, Bergmann, u.d. Kath. *Becker*).

Sommer, Valentin, Maurer, * Georgenwerk/Posen 23.2.1811, † Altenkessel/Krs. Saarbrücken (S.v. Kaspar Sommer, Forsthäusler zu Georgenwerk, † dort 6.6.1817, u.d. Helena *Knapp*), ∞ I. Roden b. Sls 8.2.1838 Anna Maria *Arweiler*, * Roden 22.12.1811, † dort 3.1.1855 (T.v. Anton Arweiler, Schuster, u.d. Marg. *Rupp*).

Sperling, Oskar, * Fürstenberg/Schlesien 19.7.1890; Eisenbahn-Ingenieur, 1948 Eisenbahndirektor a.D., Vorstand der Kreisverkehrsbetriebe Sls (S.v. Julius Sperling, Strombaumeister, u.d. Pauline *Müller*), Lebenslauf usw. im Kreisarchiv, Abt. I G 8).

Stangen, Ernst Gustav, 1843 Unteroffizier, 1871 Garnisonsküster, * Neustadt 22.8.1818, ev., † Sls 15.6.1893 (S.v. Ernst Friedr. Stangen, Leutnant a.D. zu Bernstadt, u.d. Louise Cäcilie *Weltzel*), ∞ Sls 30.11.1843 Friederike *Kortmann*, * Sls 9.3.1827 (T.v. Heinr. Andreas Kortmann, Büchsenmacher aus Arnstadt/Thüringen, später Schlosser, u.d. Cath. Louise *Draxel*).

Ostpreußenakten in Allenstein

Von Adalbert Goertz

Der überwiegende Teil des heutigen Staatsarchivs Allenstein entstammt erhalten gebliebenen Teilen des ehemaligen Preußischen Staatsarchivs Königsberg. Darunter befinden sich auch Akten der Landratsämter, der Amtsgerichte, der Generalkommission in Königsberg 1812–1895[1] und verschiedener Stadtarchive[2]. Die Amtsgerichte sind besonders wichtig für Grundakten, Testamente, Erbvergleiche und Waisenakten. Der Bestand wird mit rund 272.000 Akten – ca. 4100 laufende Meter – angegeben und befindet sich im Staatsarchiv Allenstein (Archiwum Państwowe, ul. Zamkowa 3, 10-074 Olsztyn).

Etatsministerium: 1492–1847, 318 Bde. – Landtagsakten des Herzogtums Preußen: 1541–1714, 54 Bde. – Oberpräsidium von Ostpreußen: 1883–1932, 569 Bde. – Provinzialausschuß der Provinz Ostpreußen: 1883–1931, 133 Bde. – Provinzialverwaltung Ostpreußen: 1887–1927, 20 Bde. – Provinziallandtag der Provinz Preußen: 1788–1915, 397 Bde. – Komitee der Ostpreußischen und Lithauischen Stände: 1809– 1831, 131 Bde. – Regierung Allenstein: 1905–1944, 6132 Bde. – Landratsamt Bartenstein: 1848–1850, 2 Bde. – Landratsamt Braunsberg: 1827–1944, 2067 Bde. – Landratsamt Lötzen: 1840–1944, 3208 Bde. – Landratsamt Rastenburg: 1723–1945, 228 Bde. – Landratsamt Heilsberg: 1814–1940, 30 Bde. – Landratsamt Löbau zu Neumark: 1864–1922, 255 Bde. – Landratsamt Mohrungen: 1840–1937, 26 Bde. – Landratsamt Sensburg: 1818–1944, 129 Bde. – Landratsamt Neidenburg: 1812–1934, 33 Bde. – Landratsamt Allenstein: 1824–1936, 29 Bde. – Landratsamt Osterode: 1807–1944, 5763 Bde. – Landratsamt Preußisch Holland: 1886–1914, 16 Bde. – Landratsamt Johannisburg: 1824–1920, 8 Bde. – Landratsamt Rössel: 1819–1944, 115 Bde. – Landratsamt Rosenberg: 1805–1931, 507 Bde. – Landratsamt Ortelsburg: 1824–1927, 108 Bde. – Landratsamt Angerburg: 1810–1943, 727 Bde. – Domänenrentamt Bartenstein: 1730–1877, 14 Bde. – Domänenrentamt Braunsberg 1773–1874, 153 Bde. – Domänenrentamt Friedrichsfelde: 1756–1870, 15 Bde. – Domänenrentamt Frauenburg: 1773–1821, 15 Bde. – Domänenrentamt Kobbelbude: 1755–1867, 8 Bde. – Domänenrentamt Allenstein: 1785–1900, 21 Bde. – Domänenrentamt Hohenstein: 1724–1866, 18 Bde. – Domänenrentamt Preußisch Holland: 1713–1884, 50 Bde. – Domänenrentamt Riesenburg: 1540–1888, 10 Bde. – Domänenrentamt Preußisch Mark: 1700–1872, 10 Bde. – Domänenrentamt Neumark, Bischofsburg, Lötzen usw.: 1761–1874, 26 Bde. – Städteakten, Standesämter: Landgericht Allenstein: 1744–1944, 66 Bde. – Amtsgericht Barten: 1767–1944, 645 Bde. – Amtsgericht Wartenburg: 1717–1942, 56 Bde. – Amtsgericht Bartenstein: 1811–1944, 2880 Bde. – Amtsgericht Bialla, 19.–20. Jh., 2752 Bde. – Amtsgericht Braunsberg: 1749–1944, 3321 Bde. – Amtsgericht Gilgenburg: 1568–1944, 100 Bde. – Amtsgericht Soldau: 1912–1919, 92 Bde. – Amtsgericht Lötzen: 1754– 1943, 6304 Bde. – Amtsgericht Landsberg: 1836–1931, 17 Bde. – Amtsgericht Deutsch Eylau: 1622–1902, 74 Bde. – Amtsgericht Seeburg: 1850–1944, 528 Bde. – Amtsgericht Rastenburg: 1815–1944, 468 Bde. – Amtsgericht Heilsberg: 1777–1871, 14 Bde. – Amtsgericht Liebstadt: 1807–1941, 1935 Bde. – Amtsgericht Mühlhausen: 1836–1945, 529 Bde. – Amtsgericht Mohrungen: 1706–1944, 4349 Bde. – Amtsgericht Neidenburg: 1670–1935, 125 Bde. – Amtsgericht zu Neumark: 1872–1920, 660 Bde. – Amtsgericht Allenstein: 1873–1943, 203 Bde. – Amtsgericht Wormditt: 1906–1939, 2104 Bde. – Amtsgericht Arys: 1834–1873, 94 Bde. – Amtsgericht Osterode: 1707–1944, 1091 Bde. – Amtsgericht Preußisch Holland: 1705–1944,

3547 Bde. – Amtsgericht Mehlsack: 1773–1944, 909 Bde. – Amtsgericht Johannisburg: 1825–1921, 4583 Bde. – Amtsgericht Riesenburg: 1772–1907, 138 Bde. – Amtsgericht Rössel: 1842–1931, 47 Bde. – Amtsgericht Rhein: 1700–1944, 4060 Bde. – Amtsgericht Schippenbeil: 1850–1945, 975 Bde. – Amtsgericht Rosenberg: 1557– 1913, 124 Bde. – Amtsgericht Angerburg: 1850–1944, 4131 Bde. – Amtsgericht Saalfeld: 1752–1944, 70 Bde. – Stadtgericht Soldau, Land- und Stadtgericht Löbau: 1738–1944, 15 Bde.

Fußnoten:

[1] Zuständig für die Ablösung im Rahmen der Bauernbefreiung der Stein-Hardenbergschen Reformen. Enthält Bauernlisten und Besitzurkunden, die weithin unerforscht sind.

[2] Vgl. Krystina Cybulska und Maria Tarnowska: Zasób Wojewódzkiego Archiwum Państwowego w Olsztynie [Bestand des Staatlichen Wojewodschaftsarchivs in Allenstein], Olsztyn 1982; Archivwesen und Archive in Polen nach 1945, in: Dokumentation Ostmitteleuropa, Jg. 9 (33), April 1983, S. 7, 93.

Mitteilungen

Forschungsstelle Baltikum der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher

Aufgrund einer Vereinbarung zwischen den Vorständen der beiden beteiligten Vereine hat die Deutsch-baltische genealogische Gesellschaft e.V. (DBGG) in Darmstadt die Aufgaben der Forschungsstelle Baltikum der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher e.V. (AGOFF) übernommen. Der bisherige Forschungsstellenleiter, Herr Winno von Löwenstern, dem der Vorstand der AGOFF sehr für seinen bisherigen Einsatz dankt, wird der Deutsch-baltischen genealogischen Gesellschaft weiterhin als Mitarbeiter zur Verfügung stehen. Anfragen, die die Forschungsstelle Baltikum betreffen, sind nunmehr an die Adresse der DBGG, Herdweg 79, 6100 Darmstadt, Tel. 06151/48731, zu richten. Detlef Kühn

Einwanderer in Australien

In den IBM-Nachrichten 38 (1988) Heft 293 S. 67 findet sich nachstehender – nicht gezeichneter – Beitrag über „Ahnenforschung per Computer", der auch den Leserkreis der OFK interessieren wird: Nicht weniger als 104.000 Namen früherer Einwanderer sind im Südaustralischen Maritimen Museum von Port Adelaide in einem Computer gespeichert. Diese Anwendung wurde von einem gemeinsamen Projektteam des Museums und der IBM Australien realisiert und läuft auf einem von der IBM zur Verfügung gestellten System.

Die Besucher können hier einen Familiennamen eingeben und dabei auf die Namen ihrer Vorfahren stoßen. Sie erfahren, auf welchem Schiff sie ankamen, welches Alter sie bei der Einwanderung hatten und welchen Beruf sie ausübten.

Insgesamt sind die Zeiträume von 1836 bis 1885 und von 1925 bis 1956 erfaßt. Diese Zeitabschnitte umfassen den größten Teil der Einwanderungswellen aus Europa.

Helge Siegbert Knopf

Der 40. Deutsche Genealogentag

Der auf Ende Oktober 1988 in Offenburg in Baden angesetzte 40. Deutsche Genealogentag mußte infolge der plötzlichen Erkrankung des Organisators, Dipl.-Ing. Plathner, kurzfristig nach Brühl bei Köln verlegt werden. (Vgl. OFK 1988, S. 320). Es ist das große Verdienst des Vorsitzenden der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e.V., Dr. Füchtner, zusammen mit seinem Stellvertreter Dr. Vogeler und treuen Helfern, vor allem auch der Stadt Brühl selbst, in der kurzen Zeit von nur zwei Monaten das diesjährige Treffen in Brühl vom 23.–26. September 1988 mit einem neuen Programm zu retten. Die Exkursionen nach Köln und

ins Moseltal mußten vorbereitet, vor allem aber Redner für die Vorträge kurzfristig gewonnen werden.

Nach altem Brauch wurden neben dem Hauptprogramm Sondersitzungen einzelner Vereine und Gruppen abgehalten. Die der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher (AGOFF) im schön restaurierten Kapitelsaal des ehemaligen Franziskanerklosters, des jetzigen Rathauses, wurde zur besonderen Freude der Teilnehmer vom Vorsitzenden, Herrn Detlef Kühn, geleitet. Als wichtigstes Ereignis der letzten Zeit ist die Verbindung mit der Deutsch-baltischen genealogischen Gesellschaft in Darmstadt anzusehen; sie übernimmt nun die Aufgaben der bisherigen Forschungsstelle Baltikum. Die dritte Auflage des „Wegweisers" wird voraussichtlich Mitte 1989 erscheinen. Das Evangelische Zentralarchiv in Berlin hat 1985 das OFK 1986, S. 131f. angezeigte Verzeichnis der Kirchenbücher im Evang. Zentralarchiv, Teil I: Die östlichen Kirchenprovinzen der Evang. Kirche der Altpreußischen Union, herausgegeben. – Frau Schretzenmayr berichtete über die Spitzenahnenkartei, die sie im März d.J. übernahm. – Verschiedene Fragen über ostpreußische Belange wurden erörtert – Herr Kreplin sammelt nach wie vor gedruckte und ungedruckte Unterlagen über pommersche Bürgerbücher. – Herr Schubert schlug vor, Generalregister ostdeutscher Kirchenbücher anzulegen. – Herr Handrock erwähnte das Vorhandensein ostdeutscher Kirchenbücher im Kirchenarchiv Magdeburg. Zahlreiche Einzelgespräche vor und nach dem Treffen zeigten, wie anregend diese alljährlichen Zusammenkünfte sind.

Ruth Hoevel

Schrifttum

Georg von Rauch: **Geschichte der Sowjetunion**, 7. Aufl. (Kröners Taschenbuchausgabe Bd. 394). Alfred Kröner Verlag, Stuttgart 1987, VIII + 748 S. 2 Karten, 3 Schaubilder, DM 34,—.

Der Familienforscher sollte seine Arbeiten stets in den zeitgeschichtlichen Zusammenhang stellen. Für die Deutschen im Kräftefeld der Sowjetunion bietet dabei das inzwischen in 7. Auflage vorliegende Werk von Georg von Rauch eine seit langem bewährte Grundlage. Wolfgang Geierhos hat nunmehr die Bearbeitung übernommen und die Geschichte der Sowjetunion bis zum XXVII. Parteitag der KPdSU im Jahre 1986 und darüber hinaus in Teilen bis ins Frühjahr 1987 fortgeschrieben. Die Politik der „Perestroika" ist damit in Umrissen schon erkennbar, wenn auch die jüngste atemberaubende Entwicklung noch nicht behandelt werden konnte.

Für familiengeschichtliche Zwecke dürfte sowieso die Zeit bis zum Ende des 2. Weltkriegs von größerem Interesse sein. Hier bietet das handliche Buch von dennoch über 700 Seiten eine Fülle von Material und Einblicke in alle wesentlichen Zusammenhänge einer bewegten Zeit. Die Revolution von 1917 und der folgende Bürgerkrieg, die Kollektivierung der Landwirtschaft und die große „Säuberung" unter Stalin, sein Pakt mit Hitler und dessen Folgen sowie der 2. Weltkrieg waren von einschneidender Bedeutung auch für viele deutsche Familien. Dem einschlägig interessierten ostdeutschen Familienforscher ermöglicht das Werk die präzise Einordnung familiengeschichtlicher Ereignisse in weltpolitische Zusammenhänge. Ein ausführliches Literaturverzeichnis und viele bibliographische Hinweise erleichtern ebenso wie ein Personen- und – allerdings etwas knapp geratenes – Sachregister den Zugang zu den einzelnen Ereignissen. Georg von Rauch's Geschichte der Sowjetunion wird auch weiterhin das Standardwerk bleiben.

Detlef Kühn

Max Steinbaur: **Von Gosen – Genealogie und Heraldik**. Privatdruck (Frankfurt/M., Fontanestr. 58) Frankfurt/M. 1978, 17 S. nebst Nachwort a. d. J. 1980.

Diese Maschinenschrift wurde schon, ohne Nachwort, 1978–1980 in verschiedenen genealogischen Zeitschriften besprochen. Weder den Rezensenten, noch dem Verfasser selbst fiel es aber damals auf, daß hier ein deutlicher Fall von Adelsschwindel vorliegt.

Das 1861 auf Grund offensichtlich irreführender Angaben in Bayern als „alter" Adel immatrikulierte Geschlecht „von Gosen" stammt von dem hessen-kasselschen Generalmajor David Ephraim „von" Gosen ab. Dieser gab 1788 an, er sei zu Busdorf (Schwedisch-

Pommern) 1720 geboren. Im Kirchenarchiv zu Busdorf konnte schon 1860 nichts über ihn gefunden werden. Das Dorf gehörte um 1720 den Jusquin von Gosen. Auch wenn das Geburtsjahr wahr sein sollte, so fällt es auf, daß sowohl die Vornamen des Generals als auch die seiner nächsten Nachkommen völlig von den Vornamen des vorpommerschen Geschlechts „von" Gosen abweichen. Der Verfasser hat auch nicht die persönliche Wappenführung des Generals studiert. Fest steht, daß die Enkel des Generalmajors um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ein ganz anderes Wappen als das der vorpommerschen „von" Gosen führten. Der Verfasser stellt zwar fest, daß hier ein süddeutsches erloschenes Uradelswappen usurpiert worden ist; er interessiert sich aber merkwürdigerweise gar nicht für die Frage, von wem dieses Wappen ursprünglich angenommen wurde. Dagegen präsentiert er (1980) das Wappen der vorpommerschen Gosen in der Version der „Stemmata Familiarum Sundensium" von J.A. Dinnies (um 1790), doch ohne zu unterstreichen, daß es ein rein bürgerliches Wappen ist. Da es sich um ein schwedisch-pommersches Geschlecht handelt, sollte es selbstverständlich sein, das reiche schwedische und dänische Archivmaterial zu benutzen. Die Gosensiegel der skandinavischen Archive enthüllen unschwer, daß Dinnies Wappenversion (um 1790) eine wesentliche „Verbesserung" des ursprünglichen Wappens darstellt. Das von den ältesten Generationen geführte Wappen war nämlich so kompliziert, daß ein jeder Zeitgenosse sofort sehen konnte, daß es sich hier um ein Bürgerwappen handelte. Die Nachkommen bekamen sicherlich Schwierigkeiten mit ihrem altangeerbten „von", als sich diese Präposition zu Ende des 17. Jh. immer mehr zum Adelsprädikat entwickelte. Gerne wollte man natürlich einen Adel andeuten. Das ging aber nicht mit dem ursprünglichen Wappen. Deshalb entfernte man den Baum aus dem oberen Schildfeld und behielt nur – prächtig vergrößert – den kleinen Vogel, der im Baum auf einem Ast saß. Unten verbesserte man die ursprünglichen drei oben zugespitzten Pfähle zu drei zackigen Bergspitzen. Noch fataler ist aber, daß Steinbaur nicht einmal eine so späte Handschrift wie die Dinniessche, korrekt zu lesen vermag. Die Überschrift lautet nämlich: *„Stammtafell der Jusquinen von Gosen"*. Dazu bemerkt Dinnies sowohl beim Stammvater als auch bei dessen ältesten Sohn mit jeweils fünf kleinen Punkten, daß der Vorname unbekannt ist. Dinnies nennt bei sämtlichen erwachsenen männlichen Geschlechtsmitgliedern – und auch bei einigen der weiblichen – den vollen Familiennamen „Jusquinus von Gosen". Trotzdem verharrt Steinbaur im Glauben, „Jusquinus" sei ein Vorname. Obendrein hat der hessische Generalmajor die falsche Hälfte des vorpommerschen Familiennamens übernommen. Die pommersche Familie hieß „Jusquin(us)" und gar nicht „von Gosen". Anscheinend handelt es sich um Hugenotten, die über Holland – Gosen – nach Stralsund gekommen waren. Die großen Lücken in der von Steinbaur vorgelegten Stammtafel erklären sich wohl zum großen Teil daraus, daß er nach dem falschen Familiennamen – „von Gosen" statt „Jusquin" – gesucht hat. Steinbaur hat seinen Vorgänger in der falschen Gosenforschung, Ludwig Mayer (1911), als Amateur enthüllt. Man muß Steinbaur dankbar sein, daß er noch einen weiteren Fall von Adelsschwindel ans Licht gezogen hat. Man hat der bürgerlichen Familie Jusquin ihre Herkunftsbezeichnung „van Gosen" in „von Gosen" umgewandelt. Dadurch bekam man einen angeblich adeligen Familiennamen. Dann erfand man die Abkunft des Geschlechts „von Gosen" – das also in Wirklichkeit „Jusquin" hieß – von dem längst erloschenen mittelalterlichen Adelsgeschlecht „von Gosheim". Schließlich usurpierte man dessen Wappen und wurde auf Grund dieser unwahren Angaben immatrikuliert.

Wegen dieser Enthüllung zu bedauern sind aber die unschuldigen heutigen Mitglieder der nichtadeligen, jedoch adeligen(!) Familie „von Gosen". Denn im 18. Jh. war es selbstverständlich, daß ein Generalmajor Edelmann war. In Schweden war es damals sogar unvermeidlich, daß ein Generalmajor Baron war. Dort lag die Nobilitierungsgrenze beim Major/Oberstleutnant. In Deutschland lag diese zu der Zeit viel niedriger.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß Generalmajor „von Gosen" persönlich berechtigt war, geadelt zu werden. Ebenso wenig dürfte man bezweifeln, daß diese Tatsache für die Immatrikulierung von 1861 entscheidend war. Nur versuchte der Generalmajor einen alten Adel zu konstruieren, statt einen von ihm selbst errungenen anzustreben. Deshalb ste-

hen seine Nachkommen heute da mit: a) einem falschen Adelsnamen, b) einem falschen Adelswappen und c) einer – weil nie geschehen – falschen Erhebung in den Adelsstand.

Christopher Freiherr von Warnstedt

Oskar Hadbawnik: **Die Zipser in der Bukowina** – Anfang, Aufbau und Ende ihres buchenländischen Bergbaues in den Nordkarpaten. Eigenverlag der Landsmannschaft der Buchenlanddeutschen (Artilleriestr. 28, München 19). München 1987, 315 S., Karten, Pläne und Abb., DM 42,—.

Unter Mitwirkung mehrerer Mitarbeiter veröffentlichte Oskar Hadbawnik (7432 Bad Urach-Sirchingen, Ahornstr. 46) dieses Buch über die Einwanderung der Deutschen aus der Zips in die Bukowina. Nachdem dieses Gebiet 1774 von Österreich übernommen worden war, wurde es auf Veranlassung Kaiser Josephs II. mit Deutschen besiedelt. Die Zipser stellten neben den Pfälzern, Schwaben und Böhmerwäldern eine wichtige Gruppe von Einwanderern, vor allem in der Südbukowina, wo sie wesentlich zur Förderung und Hebung des Bergbaues beitrugen. Die vorliegende Schrift schließt eine Lücke in der Geschichte der Besiedlung der Bukowina. Teil I enthält Allgemeines über die Zips und ihre Deutschen, Geschichtliches über deren Ansiedlung, Berichte über Betriebe, die Sozialstruktur, Veranstaltungen, Mundart und Namen von Einwanderern. Teil II umfaßt Dorfbeschreibungen der Zipsersiedlungen in der Bukowina und Namenlisten der Bewohner vor ihrer Umsiedlung (1940) ins Reich. Leider sind bei den Einwanderern und auch bei den letzten Bewohnern keine näheren genealogischen Daten angegeben. Im allgemeinen bieten die einzelnen Beiträge ein abwechslungsreiches Bild und dem Leser einen guten Einblick in die Geschichte der Zipser in der Bukowina.

Ernst Hexel

Jens Jessen: **Bibliographie der Autobiographien.** Bd. 1: Selbstzeugnisse, Erinnerungen, Tagebücher und Briefe deutscher Schriftsteller und Künstler. K.G. Saur-Verlag, München 1987, 229 S., DM 80,—. Bd. 2: Selbstzeugnisse, Erinnerungen, Tagebücher und Briefe deutscher Geisteswissenschaftler. Desgl., München 1987, 256 S., DM 98,—.

Dr. Jessen hat in diesen zwei Bänden, denen ein weiterer für Naturwissenschaftler folgen soll, ein Nachschlagewerk erarbeitet, das Tausende von Selbstzeugnissen, wie Erinnerungen, Tagebücher u.ä. erfaßt. Bei jeder Persönlichkeit sind Lebensdaten, Titel des betr. Werkes und weiterführendes Schrifttum genannt, in vielen Fällen wird auf Manuskripte in Archiven und Bibliotheken hingewiesen. Wünschenswert wäre allerdings bei der Nennung der Namen die präzise Angabe des Geburts- und ggf. Sterbeortes gewesen. Dadurch wäre z.B. der Anteil ostdeutscher Autoren, wie Eichendorff, Lovis Corinth, Maria v. Olfers, Kurt Forstreuter, Oskar Grosberg u.a.m. leichter erkennbar. Mit dem im Abkürzungsverzeichnis aufgeführten „Deutschbaltischen Lexikon, Wien 1970" ist wohl das von Wilh. Lenz bearbeitete „Deutschbaltische Biographische Lexikon" (Köln u. Wien 1970) gemeint, das eine Fülle der von Jessen nicht erwähnten Autobiographien (z.B. von August Bielenstein, Wolfgang Wachsmuth u.a.m.) aufweist. Der in Arnswalde 1889 geborene und inzwischen verstorbene Maler heißt Richard Seewald (nicht Seewalds).

Im Vorwort erwähnt der Verfasser seinen Enkel Hans Christian Jessen, von dem er hofft, daß er dermaleinst eines der Werke seines Großvaters in den Bibliotheken finden wird. Diesen Wunsch werden wohl die meisten Verfasser von Büchern nachempfinden. Dr. Jessen schließt fairerweie auch seine beiden Enkelinnen von dieser „Entdeckung" auf ihrem Bildungsweg nicht aus und bedankt sich bei seiner Frau für die finanzielle Unterstützung („also nicht nur für den Lebensunterhalt").

Im gleichen Verlag hat übrigens Markus Hänsel 1986 eine Bibliographie der anonym erschienenen autobiographischen Schriften des 19. Jh. veröffentlicht.

Roland Seeberg-Elverfeldt

Jahrbuch des baltischen Deutschtums, Bd. XXXV. 1988. Hrsg. v. d. Carl-Schirren-Gesellschaft i. A. der Deutsch-Baltischen Landsmannschaft. (Bezug: Dr. R. Zellentin, Zweibrückensdtr. 15, 8000 München 2). Lüneburg 1987, 224 S., DM 18,—. – **Bd. XXXVI.** 1989. Lüneburg 1988, 224 S., Abb., DM 18,—. Bd. 35 enthält u.a. Nachrufe und Erinnerungen an die Historiker Hans von Rimscha, Gert Kroeger, den Maler Axel Plath, den Philosophen Nicolai Hartmann, die Schriftstellerin Elisabeth Josephi, den Raketenpionier und

Weltraumforscher Friedrich Zander, den Naturforscher Johann Heinrich Denffer gen. Jansen. Genealogisch ergiebig sind auch die Beiträge von E.F. Sommer (über das Schicksal livländischer Kriegsgefangener in Moskau im 16. Jh.), von Dirk Erpenbeck (desgl. des Leutnants Heinrich von Aken und des Kronsfiskals Benedikt Cramer a.d.J. 1713/14) und Margarete Anders (Vier Nürnberger Glokkengießer des 16.–18. Jh. in Riga und Mitau). Bd. 36: u.a. Beiträge über Heinrich Seesemann, Julius Eckardt, Woldemar v. Bock, Wilh. Bockslaff, Achim v. Akerman, Carl Friedr. Schoultz v. Ascheraden. Rückblicke auf die Umsiedlung der Deutschbalten vor 50 Jahren (von Rex Rexheuser), dazu Auszüge aus zeitgenössischen Familienbriefen (von Hedwig Seeberg-Elverfeldt, Mary Kroeger und Irma Eigi). – Beide Bände bieten dem familiengeschichtlich Interessierten eine Fülle von Lesenswertem aus Vergangenheit und Gegenwart. Roland Seeberg-Elverfeldt

Neuere Veröffentlichungen über das Baltenland

Eine Reihe weiterer Publikationen über das Baltenland ist den OFK 1987, S. 196ff. angezeigten hinzuzufügen:

Einen kurzen Überblick über das Schicksal Liv-, Est- und Kurlands seit dem 12. Jh. bis zur Umsiedlung der Deutschbalten verfaßte Dr. Heinz *von zur Mühlen* als kulturelle Arbeitshilfe des Bundes der Vertriebenen[1]. Dem gleichen Zweck dient die von Prof. Dr. Norbert *Angermann* verfaßte Biographie des letzten livländischen Ordensmeisters und ersten Herzogs von Kurland, Gotthard Kettler[2]. Beiträge aus dem von ihm geleiteten Historischen Seminar der Universität Hamburg gab ebenfalls Prof. *Angermann* heraus[3]. Sie behandeln das Verhältnis von Pleskau und Livland im 15. Jh. (Gertrud Pickhan), den Krieg des Deutschen Ordens gegen Nowgorod 1443–1448 (Bernhard Dircks), Livland als Problem der habsburgisch-russischen Beziehungen zur Zeit Maximilians I. (Elke Wimmer), den Revaler Rußlandhandel im 16. Jh. (Andreas Flöttmann), Herzog Magnus von Holstein als Vasall des Zaren Iwan des Schrecklichen (Ursula Renner), die Livlandbeziehungen des Herzogs Adolf von Schleswig-Holstein-Gottorf (Sven Tode) sowie das Rußlandbild der livländischen Chroniken des 17. Jh. (Lutz Spelge). Diese Hamburger Arbeiten sind ein Beweis dafür, daß die Beschäftigung mit baltischen Themen an deutschen Universitäten, zumindest in Hamburg, der Wirkungsstätte des unvergessenen Paul Johansen, nicht nachläßt, wozu auch die Kenntnis der Sprachen des Baltikums beitragen wird.

Seiner Heimatstadt Pernau widmete Dr. Rolf Diedrich *Schmidt* eine Monographie[4]. Er fußte auf mancherlei Vorarbeiten und auf eigenen Erinnerungen. So entstand eine gut lesbare Darstellung der Schicksale der bald eingegangenen Stadt Alt-Pernau und der im 13. Jh. gegründeten Stadt (Neu-)Pernau. Handel und Handwerk, Kirche und Schulwesen, das gesellschaftliche Leben werden geschildert, eine Reihe namhafter Pernauer wie F.F. Martens, Ewald Ammende, der Waldorf-Pädagoge Herbert Hahn, Boris Meissner u.a.m. erwähnt und nach der Darstellung der Umsiedlung der deutschen Bewohner Pernaus ein Blick auf die heute rd. 50.000 Einwohner zählende Hafenstadt geboten. Der Verfasser berichtigt selbst, daß auf S. 17 Arap Mohr bedeutet, auf S. 136 die livländischen Farben rot-grün-weiß waren, auf S. 137 Harald Pölchau und S. 151 Börries v. Münchhausen gemeint sind. Das auf Carl Russwurm fußende, OFK 1985, S. 390 zitierte, Erbebuch von Alt-Pernau f.d.J. 1451–1599 hätte wohl intensiver herangezogen werden müssen[5].

---

[1] Heinz von zur Mühlen: *Die baltischen Lande. Von der Aufsegelung bis zur Umsiedlung.* (Kulturelle Arbeitshefte Nr. 15, hrsg. v. Bund der Vertriebenen), Bonn 1987, 16 S.

[2] Norbert Angermann: *Gotthard Kettler. Ordensmeister in Livland und Herzog von Kurland.* (Arbeitshilfe Nr. 52, hrsg. v. Bund der Vertriebenen), Bonn 1987, 16 S.

[3] Norbert Angermann (Hrsg.): *Deutschland – Livland – Rußland. Ihre Beziehungen vom 15. bis zum 17. Jahrhundert.* Verlag Nordostdeutsches Kulturwerk, Lüneburg 1988, 204 S., Abb.

[4] Rolf Diedrich Schmidt: *Pernau. Eine livländische Hafenstadt.* (Schriftenreihe der Carl-Schirren-Gesellschaft, Lüneburg, Bd. 5) Essen 1986, 214 S., DM 20,—.

[5] Zu dem von Schmidt, S. 115, erwähnten Goldschmied Cordt Möllringk, der 1590 aus Pernau ausgewandert sei, vgl. Näheres bei R. Seeberg-Elverfeldt, Das Deutschtum Libaus zur Zeit der Zugehörigkeit des Amtes Grobin zu Preußen (1560–1609). (In: Altpreußische Forschungen, Jg. 14, Königsberg/Pr. 1937, S. 25, und E. Seuberlich, Beiträge zur Geschichte der baltischen

Der 1632 begründeten Universität Dorpat sind – vor allem aus Anlaß ihres 350jährigen Jubiläums – zahlreiche Publikationen gewidmet (vgl. z.B. OFK 1985, S. 390). Zu diesen gehört die dreibändige, reichbebilderte Geschichte der Universität Dorpat 1632–1982[6], leider nur in estnischer Sprache, ohne deutsches Resümee. So muß eine eingehende Würdigung an dieser Stelle entfallen. Immerhin kann angemerkt werden, daß die deutsche Vergangenheit der Universität ausführlich berücksichtigt worden ist. Außer den in Dorpater Archiven und Bibliotheken erhaltenen reichlichen Quellen haben die Autoren Materialien aus Stockholm und Uppsala benutzt.

Bereits 1970 war in Lund von exilestnischer Seite das repräsentative Werk *Universitas Tartuensis*[7] herausgegeben worden, ebenfalls ausschließlich in estnischer Sprache. Es war dem Anlaß der 50-Jahrfeier der Eröffnung der estländischen Landesuniversität Dorpat am 1.12.1919 gewidmet, geht aber auch dem früheren Schicksal dieser Hochschule nach und ist besonders bemerkenswert, weil es die Geschichte der studentischen Verbindungen an der Dorpater Universität, einschließlich der deutschen Korporationen und des Vereins deutschbaltischer Studentinnen, schildert.

Ebenfalls zur 350-Jahrfeier der Dorpater Universität erschien ein in der DDR gedruckter Bildband über die Studentenstadt Dorpat[8]. Prof. Dr. S. *Issakov* veröffentlichte ins Estnische übersetzte, sorgfältig kommentierte und bebilderte Erinnerungen an die Universität Dorpat aus dem 17.–19. Jh.[9], größtenteils von deutschen Autoren, wie K.E. v. Baer, K. Bücher, K. Burdach, A. Hörschelmann, J.W. Krause, B. Naunyn, E. Osenbrüggen, W. Ostwald, A.L. Paulsen, L. v. Pezold, G. Schultz-Bertram, L. Schwabe, A. Strümpell und E. v. Ungern-Sternberg.

Erwähnt seien auch die statistischen Untersuchungen von Teet *Veispak* über die Bevölkerung Revals zwischen 1680 und 1710[10] und von Lilian *Jatruš*eva über den Revaler Stadtschoß 1433–1532[11]. Jüri *Kivimäe* gab in Fortsetzung der 1956 und 1961 erschienenen ähnlichen Publikationen einen Sammelband mit neun Beiträgen zur Religionsgeschichte Estlands heraus[12]. Er selbst behandelte den kulturellen Einfluß der Reformation, weitere Autoren beschrieben das Schicksal der Revaler armen Schuljungen im 16. Jh., die Lage von Kirche, Adel und Bauerntum zu Ende des 16. Jh., Hexenprozesse in Estland im 16.–19. Jh., den Prozeß des Herrnhuter Missionars und Leiters der Dorpater Brüdergemeinde C.M. Königseer im Jahre 1767, Probleme der Christianisierung der estnischen Bauern und der Kirchenreform im Baltikum zu Beginn des 20. Jh.

Goldschmiede, Die Goldschmiede der kleinen Städte, Riga 1913, S. 214f.). Er zog um 1561 nach Libau und kam später wieder nach Pernau zurück. Er oder sein Vater waren mit einer von Sacken verheiratet (nach H. Laakmann).

6 *Tartu Ülikooli ajalugu kolmes köites 1632–1982* [Geschichte der Universität Dorpat in drei Bänden] Bd. I: 1632–1798, hrsg. v. H. Piirimäe, Tallinn (Reval) 1982, 320 S., Bd. II: 1798–1918, hrsg. v. K. Siilivask, ebd. 1982, 432 S., Bd. III: 1918–1982, hrsg. v. K. Siilivask u. H. Palamets, ebd. 1982, 432 S.

7 Bernard Kangro (Hrsg.): *Universitas Tartuensis. Eesti Vabariigi Tartu Ülikool ja üliõpilaskond sõnas ja pildis* [Die Universität Dorpat des Freistaats Estland und deren Studentenschaft in Wort und Bild]. Lund 1970, 92 S. – Sowohl in diesem als auch in dem dritten Bande des in Anm. 6 genannten Werkes fand ich im Text und in den vielen Abbildungen der deutschen Hochschullehrer auch meinen Vater genannt und abgebildet (R.S.-E.).

8 H. Palamets u. A. Maastik (Hrsg.): *Üliõpilaslinn Tartu. – Tartu – Stadt der Studenten* (u.a. mit deutschem Text). Tallinn (Reval) 1986, Verlag Eesti Raamat, unpaginiert.

9 Sergei Issakov: *Mälestusi Tartu Ülikoolist (17.–19. sajand)* [Erinnerungen an die Universität Dorpat aus dem 17.–19. Jh.]. Verlag Eesti Raamat, Tallinn (Reval) 1986, 516 S., Abb.

10 Teet Veispak: *Naselenije goroda Revelja v konce XVII-nacale XVIII v. (1680–1710 g.)* [Die Bevölkerung der Stadt Reval zu Ende des 17. und Beginn des 18. Jh.] (russ.). (Abh. d. Estn. Akad. d. Wissenschaften), Tallinn (Reval) 1986, 60 S.

11 Lilian Jatruševa: *Aastamaks Tallinnas 1433–1532.* Der Schoß in Reval 1433–1532 (mit deutscher Zusammenfassung) (Abh. d. Estn. Akad. d. Wissenschaften). Tallinn (Reval) 1986, 55 S.

12 Jüri Kivimäe (Hrsg.): *Religiooni ja ateismi ajaloost Eestis. Artiklite kogumik III.* [Aus der Geschichte der Religion und des Atheismus in Estland. Sammelband III.] (Mit deutschen Zusammenfassungen). Verlag Eesti Raamat, Tallinn (Reval) 1987, 304 S.

13 Margarete Anders: *Historische Dissertationsthemen zwischen 1886 und 1951 und ihre baltischen Bearbeiter.* (Bezug: München 22, Prof.-Huber-Platz 2). Privatdruck, München 1986, DM 17,60.

Aus Münchner Bibliotheken stellte Margarete Anders[13] fotokopierte Titelblätter von 82 Dissertationen (und ähnlicher Hochschulschriften) baltischer Autoren zusammen, die an Universitäten Deutschlands, in Uppsala und Dorpat eingereicht worden waren. Vielfach entstammten mehrere Doktoranden den gleichen Familien, wie z.B. v. Engelhardt, Girgensohn, v. Hahn, Kieseritzky, Rausch v. Traubenberg, v. Rosen, v. Sivers, v. Stackelberg und v. Ungern-Sternberg. Nicht zuletzt dank der abgedruckten 72 Lebensläufe ist die Schrift ein erwähnenswerter Beitrag zur baltischen Genealogie und Geistesgeschichte.

Roland Seeberg-Elverfeldt

Deportation, Flucht und Vertreibung. Ein Rückblick nach 40 Jahren. Hrsg. v. bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung. 2. Aufl., München 1987, 74 S., Abb., Karten.

Die in OFK 1986, S. 136, angezeigte nützliche Schrift ist nunmehr, nachdem die erste Auflage mit 50.000 Exemplaren in kurzer Zeit vergriffen war, in zweiter ergänzter Auflage erschienen und kostenlos beim Herausgeber (Winzererstr. 9, München 40) erhältlich. Sie kann allen Interessenten wärmstens empfohlen werden. R.S.-E.

Herbert Rister: **Schlesische Bibliographie 1964–1970.** (2 Bände). **Band I**, Verlag J.G. Herder-Institut, Marburg/Lahn 1984, XV u. 496 S., DM 65,—; ders., **Band II** (mit Register), Marburg 1984, VII u. 358 S., DM 48,—; ders., **Schlesische Bibliographie 1958–1960 (Register)**, Marburg 1985, 125 S.

In der Reihe „Wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Ostmitteleuropas" des Johann-Gottfried-Herder-Instituts sind als Bände 121–122 die Schlesische Bibliographie von 1964–1970 mit Register und der langersehnte Registerband für die Jahre 1958–1960 erschienen (Vgl. OFK 1977, S. 29; 1978, S. 192; 1983, S. 63).

7272 Titel der Jahre 1964–1970 werden in beiden Bänden veröffentlicht, dabei ist das naturwissenschaftliche und fremdsprachige Schrifttum nur gering vertreten. Bei letzterem hat der Bearbeiter eine vertretbare Auswahl, die die deutsche Zeit behandelt, berücksichtigt, während das nach 1945 erschienene Schrifttum ganz unbeachtet geblieben ist. Die beiden Bände enthalten daher in zahlreichen Abschnitten fast nur Deutschsprachiges. Für unseren Leserkreis sind folgende Titel von besonderem Interesse: Personalbibliographien (68 Titel), Biographien und Stammfolgen (843 Titel), Bevölkerungs- und Siedlungskunde (434 Titel) und Militaria (25 Titel).

Der zweite Band befaßt sich in seinem ersten Teil hauptsächlich mit Archiv- und Bibliothekswesen, mit Kunst, Musik, Theater, Kirche und Literatur, während sein zweiter Teil das Register 1964–1970 bringt. Sehr zu begrüßen ist es, daß nun auch das Register für 1958–1960 vorliegt.

Alle, die sich mit schlesischer Geschichte und Genealogie befassen, werden Herbert Rister für seine unermüdliche Arbeit auf dem Gebiet der Bibliographie dankbar sein.

Neithart von Stein

Bestandskataloge der Bücherei des deutschen Ostens.

In Heft 3/1988, S. 397, haben wir den Band IV des Katalogwerkes angezeigt und für die bisher erschienenen 4 Bände einen Preis von je DM 5,– genannt. Am 5.10.1988 teilt uns die Bücherei des Deutschen Ostens mit, daß für diese, inzwischen neu bearbeiteten, Katalogbändeneue Preise festgesetzt worden sind, die wir hier mitteilen möchten.

B a n d I kostet jetzt bei Zusendung nach Vorauszahlung broschiert DM 20,–, gebundenDM 40,–;

B a n d I I DM 20,– bzw. DM 35,–;

B a n d I I I DM 25,– bzw. DM 40,–;

B a n d I V DM 25,– bzw. DM 40,–.

Vorauszahlung des entsprechenden Betrages unter Angabe des gewünschten Bandes auf das Konto der Stadt Herne bei der Herner Sparkasse (BLZ 432.500.30), Konto-Nr. 1.000.223 erbeten.

Portret XVII. weka w Latwii [Das Porträt des 17. Jahrhunderts in Lettland], Katalog einer Ausstellung im Schloß zu Ruhenthal (Rundale) Verlag Avots, Riga 1986, 119 S.

Das Schloßmuseum Ruhenthal (Rundale) in Kurland bietet zur Zeit eine bemerkenswerte Ausstellung über die Porträtkunst in Livland im 17. Jahrhundert. Der in russischer Sprache veröffentlichte Katalog mit einer ausführlichen deutschen Zusammenfassung und einem Register zeigt die Exponate im Schwarz-Weiß-Druck und zum Teil sogar in guten Farbwie-

dergaben. Zu jedem Bild gehören Angaben über den Porträtierten, den Künstler,die Geschichte des Bildes, insbesondere Restaurierungen, und die Literatur.
Es werden nicht nur Gemälde, sondern auch Miniaturen, Graphiken, Medaillen und Münzen berücksichtigt. Unter den über 100 Ausstellungsstücken bezieht sich naturgemäß ein erheblicher Teil auf Angehörige des kurländischen Herzogshauses und die schwedische Königsfamilie. Dennoch sind viele Abbildungen auch für die deutschbaltischen Familienforscher von Interesse, die z.B. Bilder ihrer bürgerlichen Ahnen suchen. Zu den Porträtierten gehören u.a.:
Heinrich Struberg, Kasten Gercken, Kord Ruschebusch, Ludwig Hintelmann, Katharina Hintelmann, Hans Welsch, Berend Dollmann, Hermann Samson, Johann Dollmann, Hans Bartels, Michel Bauer, Johann Kocken von Grünbladt, Klaus Kempe, Hans Frieben, Hans Weber, Johann Heinrich Möllenbrock, Salomon von Henning, Gotthard von Henning, Elisabeth Magdalene Wittig von Ohrdruff, Joachim Henning, Gerhard von Blo, Valentin von Meyer, Johann Brewer, Gregorius Ulrich, Johann Fischer, Hermann Harder II, David Caspari, Hans Gösche, Baron Karl von Schoultz-Ascheraden, Christian Frobrig, Melchior Dreiling, Laurenz Zimmermann, Mathias Rehland, Henning Witte, Johann Brewer, Urban Hiärne.

Detlef Kühn

Friedrich-Carl Freiherr von Stechow:
„Nachlese" zu Die Stechows und ihre Zeit
(Bibliothek familiengeschichtlicher Arbeiten, Bd.48), Verlag Degener & Co., Neustadt/Aisch 1988, 331 S., 11 Abb., Gln. DM 88,–.
Mit der „Nachlese" zu „Die Stechows und ihre Zeit" (vgl. OFK 1985, S. 341f.) legt der Verfasser in der erfolgreichen Reihe der Bibliothek familiengeschichtlicher Arbeiten einen Ergänzungsband vor, der den Schwerpunkt auf die Ahnenliste seiner Kinder bis zur XI. Generation legt. Die graphische Darstellung auf Ahnentafeln in Verbindung mit dem zuverlässigen Namenregister am Schluß des Bandes erleichtert den Zugang zu den in Europa weitverzweigten Familien Stechow und Pilati (aus dem Fürstentum Trient stammend und später in der Grafschaft Glatz, Schlesien, ansässig). – Den generellen Mangel der Ahntentafel, die auf die Darstellung biographischer Einzelheiten verzichten muß, gleicht der Verfasser mit kurzen Darstellungen über einzelne Familien der Ahnenliste, die auch den Abdruck von Urkunden umfaßt, aus. Knappe Ausführungen zu verwandten polnischen Adelsfamilien (u.a. Raczynski, Herman-Wczele, Waskiewicz) und dem französischen Geschlecht de Lucadou zeigen die europäische Verflechtung in der Ahnenliste der Stechowschen Kinder. – Ausführliche Korrekturen und Ergänzungen zum 1983 erschienenen Grundwerk „Die Stechows und ihre Zeit" begründen die Titelwahl „Nachlese", auch wenn dieser Band mit seinen Ahnenlisten Stechow, Pilati, Bredow und Koelichen konzentriert eine genealogische Darstellung bietet, die für den Familienforscher eine Fülle neuer Erkenntnisse bringen wird. So ist dieser Band, auch unabhängig vom Hauptband, zur Lektüre und Auswertung zu empfehlen. Matthias von Kummer

Heimatkreis Eger I u. II: Unter verschiedenen Titeln veröffentlichte der Egerer Landtag e.V., Amberg, für den Heimatkreis Eger (umfassend das ehemal. Reichsland Eger, soweit 1322 an Böhmen verpfändet) zwei umfangreiche Bände zur Egerländer Heimat- und Volkskunde:
I.Heimatkreis Eger, Dokumentationen und Erinnerungen, Eigenverlag des Egerer Landtages e.V., Amberg 1981, 568 S., 300 Abb., 6 Karten und 200 Ortspläne,DM 68,–.
II. Eger und das Egerland, Volkskunst und Brauchtum, Verlag Langen-Müller, München 1988, 671 S., 493 Abb., DM 88,–.
Zusammen mit der Stadtgeschichte der ehem. freien Reichsstadt Eger in zwei Bänden von Heribert Sturm (Adam Kraft-Verlag, Augsburg, 1951/52) liegt nunmehr eine vollständige Übersicht über die Geschichte der Stadt und Land Eger bis zur Vertreibung 1945/46 vor. Neben der allgemeinen Geschichtsdarstellung sind die umfangreichen Hinweise zu zahlreichen Stadtgeschlechtern und Landfamilien eine Fundgrube für den Familienforscher. Im Teil II sind in einem eigenen Beitrag zur „Familiengeschichtsforschung für den Kreis Eger" die für die Vertreibungsgebiete einmaligen Forschungsmöglichkeiten in Archiven und Museen im alten Heimatgebiet und in der Vertreibung aufgezeigt. Die zahlreichen Beiträge zu den Ortsgeschichten im Teil I und

zum Egerländer Volks- und Brauchtum im Teil II ermöglichen jedem Familienforscher wertvolle Einblicke in die Lebensweise seiner Egerländer Vorfahren aus 900 Jahren deutscher Vergangenheit. Adolf Fischer

Die Donauschwaben. Deutsche Siedlung in Südosteuropa. Ausstellungskatalog. Hrsg. vom Innenministerium Baden-Württemberg. Bearb. von Immo Eberl u.a. -Jan Thorbecke Verlag, Sigmaringen 1987, 318 S., 284 s.-w. Abb., 67 farb. Abb., 20 Ktn., zahlr. Tab., DM 38,00.
In recht ausführlichen, mit Literaturangaben versehenen Exponatbeschreibungen werden die zehn Abteilungen einer Ausstellung über die deutsche Siedlung in Südosteuropa vorgestellt: die deutsche Südostsiedlung in Karten; ihre Voraussetzungen; Quellen über die Siedlungsbewegung; die Siedlungsgebiete nach der Türkenzeit und die Herausbildung der Donauschwaben als „deutscher Neustamm"; Quellen zur Impopulation Südosteuropas; Statistik der deutschen Siedlung; Verfassung und Politik in den Staaten Südosteuropas; die kulturelle und wirtschaftliche Situation der Deutschen; Einwanderung, Rückwanderung, Flucht und Vertreibung; die Integration besonders in Baden-Württemberg, dem Patenland der Donauschwaben. Die Geschichte dieser Volksgruppe und ihrer Siedlung im ungarischen Mittelgebirge, der schwäbischen Türkei, der Batschka, dem Banat,in Syrmien, Slawonien und Sathmar steht im Mittelpunkt, doch werden auch die mittelalterliche und die neuzeitliche deutsche Siedlung in der Zips, der Gottschee und in Siebenbürgen bzw. in Galizien, Bessarabien, der Bukowina, Dohrudscha und in Südrußland ausführlich dargestellt. Aufgezeigt wird ebenfalls die Entwicklung der Magyarisierungspolitik im 19. und 20. Jh. und die Bemühungen der deutschen Volksgruppen, ihre Identität vor allem durch Festhalten an der deutschen Sprache zu bewahren. Neben einem einleitenden Überblicksbeitrag wird das Buch durch ein Ortsnamenverzeichnis in mehreren Sprachen sowie eine umfangreiche Bibliographie ergänzt.
Der Katalog ist offensichtlich in Eile erstellt worden, wovon mehrere Druckfehler sowie vergessene Überschriften bei einigen Tabellen zeugen. Bei der Auflösung russischer Medailleninschriften wurden mehrere Fehler gemacht – so wurde der Friede von Kütschük Kainardsche nicht mit dem Hafen, sondern mit der Hohen Pforte geschlossen (1.48) –, auch sind einige Wappenbeschreibungen unkorrekt. Dennoch sei der Katalog wegen seiner umfassenden Darstellung unter Berücksichtigung der neuesten Forschung, seiner vielen guten Abbildungen und Karten, seines niedrigen Preises sowie insbesondere wegen seines handbuchartigen Charakters nachdrücklich allen Interessenten empfohlen.
Ulrich Schmilewski

Erfahrung und Zeugnis der Deutschen aus Polen. Hrsg. von Richard Breyer und Peter Nasarski. Westkreuz-Verlag, Berlin/Bonn 1987. 171 S., Abb., 1 Karte. DM 38,00.
Dieser Band enthält nicht – wie man vom Titel her erwarten könnte – Berichte über die Erfahrungen und Leistungen, das Leben und Wirken der Deutschen im Polen zwischen den Weltkriegen, sondern 22 qualitativ unterschiedliche Beiträge zu verschiedenen Aspekten der Existenz aus Polen stammender Deutscher in der Bundesrepublik. Auf die geographisch-historische Einleitung folgen kurze Darstellungen der Organisationen, die den Deutschen aus Polen ihren Neubeginn im Westen erleichtern und sie auch politisch vertreten, wie z.B. die Landsmannschaft Weichsel-Warthe. Unter der Überschrift „Geistiges Erbe" werden Archive, Vereine und Verbände vorgestellt, die die Bewahrung und Pflege des kulturellen Erbes übernommen haben wie – ebenfalls beispielsweise – die Historisch-Landeskundliche Kommission für Posen und das Deutschtum in Polen. „Neue Wege" werden an aktuellen Beispielen der Verständigungsbereitschaft und des Gesprächs mit Polen aufgezeigt. Zum geistigen Erbe zählen die literarischen Werke der Deutschen aus Polen, die hier erstmals einigermaßen vollständig aufgeführt werden. Der Kunstfreund wird erfreut die Werke zeitgenössischer Künstler entdecken, hätte sich aber wenigstens die Gemälde farbig abgebildet gewünscht. Für den Familienforscher sind die Hinweise in dem Beitrag von Peiker und Hexel über „Herkunfts- und Familienforschulung am Beispiel Galiziens" eher dürftig. Warum hat man nicht konkrete Adressen genannt? Dieses Manko zieht sich durch das ganze Buch. Es fehlt auch ein Register. Auf Anmerkungen wurde verzichtet, neuere deutschsprachige Literatur findet sich immerhin in einer Auswahlbiblio-

graphie im Anhang. Der Band scheint in großer Eile fertiggestellt worden zu sein. Im Verzeichnis der Mitarbeiter ist das Alphabet durcheinandergeraten, drei Namen fehlen ganz. Beim Umschlagtext, einer Zusammenfassung des Vorworts, wurden offensichtlich die vordere und die hintere Klappe vertauscht. Trotz dieser Mängel ist das Buch als eine Art Nachschlagewerk zur schnellen Orientierung über das institutionelle Leben der Deutschen aus Polen zu benutzen.

Vera Schmilewski

Eckhard Jäger und Rupert Schreiner: **Das alte Königsberg, Veduten aus 400 Jahren.** (Hrsg. v. Museum Ostdeutsche Galerie, Regensburg, u. Institut Nordostdeutsches Kulturwerk Lüneburg). Garamond-Verlag Regensburg 1987, 168 S., Zahlr. Abb., DM 28,00.

Das Werk, Katalog der ersten Ausstellung über Königsberger Stadtansichten a.d.J. 1557–1944, vermittelt eine Bildberichterstattung des historischen Königsbergs von der ersten gedruckten Darstellung des Braun/Hogenberg (1581) bis zu einer Zeichnung der brennenden Stadt von Franz Marten vom Ende des Jahres 1944. Doch zunächst werden Teile von Traugott Ehrhardts Geschichte der Festung Königsberg 1257–1945 in Auszügen gebracht. Danach folgen vorzugsweise Stadtpläne und die sehr ausdrucksvollen Farbansichten aus der Zeit nach 1800 in Gouache-Malerei. Auch werden Dutzende von Stadtansichten von bekannten Künstlern angefügt. Es sind dies u.a.: Wilhelm Barth, Lovis Corinth, Norbert E. Dolezich, Ernst Grün, Friedrich Lahrs, Anna u. Helene Mechelau, Matthäus Merian, Max Lindh, Karl Storch d.Ä., Hugo Ulbrich und Heinrich Wolff. Der inhaltsreiche und preiswerte Band schließt mit einem Wort von Theodor Heuß: „Kant hat die Welt gedanklich von Königsberg aus erleuchtet, von Königsberg und nicht von Kaliningrad".

Ulrich Albinus

Historisch-geographischer Atlas des Preußenlandes. Hrsg. von † Hans Mortensen, Gertrud Mortensen, Reinhard Wenskus und Helmut Jäger. Lfg. 13, Franz Steiner Verlag, Wiesbaden/Stuttgart 1988, DM 90,00.

Den zuletzt OFK 1988, S. 397f. angezeigten Lieferungen des historisch-geographischen Atlas des Preußenlandes ist in kurzem Abstand die dreizehnte gefolgt, die wiederum wesentliche Arbeitsergebnisse enthält. Für unseren Leserkreis ist die Übersicht über die Verwaltungsgliederung des Herzogtums Preußen im 17. Jh. von besonderem Interesse. Die hierzu benutzten Quellen beginnen mit der Besiedlung der sog. Wildnis im Osten des Gebietes und enden mit der Zeit der Hufenschoßprotokolle 1715/19, die bereits der 10. Lfg. (vgl. OFK 1986, S. 64) zugrunde lagen. Stefan Mielke schickt den von ihm gezeichneten Karten ein ausführliches Erläuterungsheft voraus, das viele Fehler früherer kartogaphischer Darstellungen berichtigt, auf Ortsnamenänderungen eingeht, die Kammerämter, Hauptämter, Schatullsiedlungen u.a.m. kennzeichnet und als Quelle neben vielen Arbeiten anderer Autoren auch die 1934 erschienene Untersuchung des Unterzeichnenden über die Besiedlung des Amtes Johannisburg auswertet. Die Geschichte des Schatullguts Stobbenorth, Kreis Treuburg, habe ich 1936 in der Lycker Zeitung (Nachdruck 1965/66 in der Treuburger Zeitung) dargestellt.

Eine weitere Karte dieser 13. Lieferung stellt die land- und forstwirtschaftlichen Reinerträge des Jahres 1864 in Ost- und Westpreußen dar. Bearbeitet ist sie von Anette und Cornelia Barth und Monika Kopp, die Karten zeichneten Stefan Mielke und Ulrich Stegger. Auch dieser Karte ist ein Erläuterungsheft beigegeben.

Ein besonderer Respekt gebührt der Mitherausgeberin, Frau Prof. Dr. Gertrud Mortensen, die am 24.7.1987 ihren 90. Geburtstag begehen konnte.

Roland Seeberg-Elverfeldt

Peter Poralla: **Unvergänglicher Schmerz. Ein Protokoll der Geschichte Danzigs. Schicksalsjahr 1945.** – Verlag Hogast, Freiburg i. Br. 1987, 400 S., Abb., DM 38,00.

Der Verf. gibt die unsäglichen Leiden wieder, die Menschen meiner Generation, aber auch unsere Mütter und Großmütter, in Danzig erlebt haben. Wir gingen damals noch zur Schule und bekamen Eindrücke, die in ihrer Grausamkeit unvorstellbar waren und unser ganzes weiteres Leben prägten. Man fragt sich, ob Massenmord und Unmenschlichkeit – im Gegenzug – alles von Hitler begangene Unrecht rechtfertigten. Wir haben zwar inzwischen ein neues Zuhause gefunden, aber die Heimat ist wohl für die meisten von uns unwiederbringlich verloren. Ein Buch, das zur Besinnung aufruft.

Erika Hofmann

Gerhard von Jordan: **Unser Dorf in Schlesien.** Wolf Jobst Siedler Verlag, Berlin 1987, 224 S., 30 Abb., DM 34,00.

Gerhard von Jordan schildert in einer Mischung aus Reportage und Eigenerleben den Alltag auf seinem elterlichen Gut Banau im Kreise Glogau in Niederschlesien. Es ist nicht eines der vielen Erinnerungsbücher voller Sentimentalität, sondern hier bemüht sich ein Autor um Genauigkeit, um eine nüchterne Bestandsaufnahme. In 14 Kapiteln wird uns das Leben auf dem Gut nähergebracht.

Der Alltag auf diesem Gut wird so anschaulich und wirklichkeitsnah geschildert, als wären nicht 50 Jahre vergangen, sondern als käme Jordan gerade von zu Hause. Er tut es in einer Art nüchterner Bstandsaufnahme mit viel Sinn für das Anekdotenhafte. Wesentliches wird vom Unwesentlichen unterschieden, die Heimat so geschildert, wie sie war, stets spürt man die Liebe zum Lande Schlesien. Wir werden vertraut gemacht mit dem komplizierten System menschlicher Beziehungen zwischen der Herrschaft und den Mitarbeitern und der Rangordnung auf dem Hof. Der Autor stellt uns eine Reihe von Gutsleuten vor. Es schwingt Achtung und ein wenig Bewunderung durch, wie diese Mitbewohner ihr Leben meisterten. Christliche Nächstenliebe war eine selbstverständliche Pflicht, der sich niemand entziehen konnte. Es war somit undenkbar, daß ein Gutsherr einen Arbeitsunfähigen oder Alten einfach seinem Schicksal überließ. Im Schloß lebte man zwar viel besser, als im Bauern- oder Gesindehaus, aber auch dort ging es sparsam bis spartanisch zu. Wenn man wissen will, wie die Vorfahren auf dem Lande in Schlesien gelebt haben, oder Freude an Schilderungen vergangener Zeiten hat, so sollte man die Lektüre dieses Buches nicht versäumen. Neithard von Stein

Heinrich Trierenberg: **Reiseführer Schlesien.** Bergstadtverlag Wilhelm Gottlieb Korn, Würzburg 1987. 454 S., zahlr. Abb., Karten u. Stadtpläne, DM 48,00.

Da die in der Vorkriegszeit erschienenen Führer durch Schlesien – einschließlich des 1938 veröffentlichten letzten Baedeker – überholt sind und bisher – bis auf drei deutsche Editionen, die Teilgebiete des Landes behandeln – nur völlig unzulängliche Broschüren in polnischer Sprache herauskamen, ist es unbestreitbar ein Verdienst der Stiftung Kulturwerk Schlesien, daß sie die Drucklegung des auf sorgfältigen Vorstudien fußenden Reiseführers Schlesien von Dr. Heinrich Trierenberg ermöglichte. Er war bereits durch mehrere Untersuchungen über dieses wunderschöne Land bestens ausgewiesen (vgl. z.B. OFK 1981, S. 222f.). J.J. Menzel, E.G. Schulz und D. Stutzer schickten dem Werk eine sachkundige Einführung voraus, die Schlesiens Geschichte, Wirtschaft und Kultur im Wandel der Jahrhunderte darstellt. Anschließend umreißt Trierenberg 17 Reiserouten durch Schlesien, mit detaillierten, z.T. zweisprachigen Angaben über Unterkunftsmöglichkeiten, Verkehrsmittel, Kulturstätten u.a.m. – Stadtpläne – der von Breslau in Großformat – mit Straßenangaben (verständlicherweise mit den deutschen Bezeichnungen aus der Vorkriegszeit und den heutigen polnischen Benennungen) und viele schöne Abbildungen erleichtern dem Besucher die Besichtigungen. Literaturangaben und Personen- und Ortsregister ergänzen das Werk.

Es wäre freilich zu überlegen, ob der Reiseführer bei einer Neuauflage geteilt werden könnte, da er für Fußwanderungen und Besichtigungen doch allzu unhandlich erscheint. Insgesamt ist jedoch dem Bearbeiter, seinen Helfern und den Herausgebern für dieses inhaltsreiche und das schöne Schlesien dem Betrachter voll erschließende Werk zu danken.

Roland Seeberg-Elverfeldt

Günther Grundmann: **Kunstwanderungen im Riesengebirge.** Studien aus 50 Jahren 1917-1967. Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn, München 1969, 248 S., 136 Abb., DM 48,00.

Der Band vereint siebzehn bereits früher an anderer Stelle erschienene Beiträge des letzten Provinzialkonservators von Schlesien. Ihr Gegenstand sind die großen und kleinen, bedeutenden und weniger bedeutenden Kunstdenkmäler in dem vom Riesengebirge und Bober-Katzbach-Gebirge eingegrenzten Hirschberger Tal: beispielsweise die Stadt selbst mit ihrer Gnadenkirche, die Bethauskirchen im Kreis, die Schlösser in Bad Warmbrunn, Erdmannsdorf, Fischbach, Schildau, Buchwald und Stonsdorf, die Gebäude in Schmiedeberg, Schinkels Kirche zu Erdmannsdorf, die norwegische Stabkirche zu Wang und die Josephinenhütte im Gebirge. Gefördert wurde die

Baukunst von den Handelsherren in Hirschberg und Schmiedeberg, den Reichsgrafen Schaffgotsch und dem peußischen Königshaus. Unter den Stilformen dominieren hier Barock und Romantik. Die zahlreichen, sehr guten Abbildungen illustrieren einen Text, der sich nicht auf das Kunstgeschichtliche beschränkt, sondern darüber hinausgreift, die Zeit, den Menschen und die Landschaft mit einbezieht. Und so schreibt Grundmann nicht bloß Kunstgeschichte, sondern – zum Vergnügen des Lesers, der ihn auf seinen Wanderungen im Riesengebirge begleiten sollte – Kulturgeschichte. Ulrich Schmilewski

Franz Baumer: **Siegfried von Vegesack. Heimat im Grenzenlosen**. Eine Lebensbeschreibung. Eugen Salzer Verlag, Heilbronn 1974, 168 S., Abb., DM 20,00.
Einfühlsam geht Franz Baumer auf Leben und Werk des Dichters ein. Siegfried von Vegesack wurde 1888 im Baltikum geboren, verbrachte aber die meiste Zeit seines Lebens im Bayerischen Wald. Dort schrieb er bekannte Werke, wie „Das fressende Haus", „Das Dorf am Pfahl" und etliche Erzählungen, Lyrik und Romane, wie die Trilogie „Baltische Tragödie". Leider geraten seine Bücher immer mehr in Vergessenheit und das haben sie nicht verdient. Denn obwohl schlicht verfaßt, zeugen sie doch von einer Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit des Dichters seiner Umgebung und seinen Mitmenschen gegenüber, die man nur noch selten antrifft. Kristina Roese

Marianne Wintersteiner: **Das Glanzlicht. Clara Nordströms Lebensroman**. Eugen Salzer Verlag, Heilbronn 1988, 232 S., DM 28,00.
Hier wird Siegfried von Vegesacks erste Frau in liebenswürdiger Weise porträtiert. Die Verf. versteht es, das interessante Leben der Clara Nordström wiederzugeben und läßt sie auch als Künstlerin nicht zu kurz kommen. Noch in ihrer ersten Ehe war sie mit Paula Modersohn und Heinrich Vogeler befreundet. Nach ihrer Scheidung widmete sie sich hauptsächlich ihren Kindern und ihrem zweiten Mann, Siegfried von Vegesack, bevor sie sich erst viel später ihren künstlerischen Neigungen erneut zuwandte. Ein interessantes und bewegendes Frauenporträt. Kristina Roese

Tartu Ülikooli üliõpilaskonna teatmik. **Album Academicum Universitatis Tartuensis.** II: 1889-1918, Tartu (Dorpat) 1987, S. 265–519, Rbl. 4,50 – III: 1889–1918, ebd. 1988, S. 520–783, Rbl. 4,20.
Dem OFK 1987, S. 194 angezeigten ersten Fortsetzungsband der Dorpater Universitätsmatrikel sind in rascher Folge zwei weitere bis zum Frühsemester 1918 reichende Ergänzungslieferungen erschienen. Der Abdruck der Matrikel schließt im zweiten Bande mit der Nr. 28 988 ab, dem das Personenregister (Buchstabe A–K) beigefügt ist. Der dritte Band enthält den Rest des Registers. Auf den Seiten 710–775 sind alfabetisch geordnete Ergänzungen abgedruckt, ebenfalls für das 1889 erschienene Album Academicum von Hasselblatt-Otto (so daß z.B. mein Vater erneut aufgeführt wird). Es empfiehlt sich daher, auch diesen Nachtrag stets durchzusehen. Er ließe sich zweifelsohne, vor allem für das 20. Jahrhundert, noch durch viele Lebensdaten ergänzen. Den Abschluß des III. Bandes bilden Verzeichnisse der Abkürzungen, der benutzten Archivalien und Nachschlagewerke sowie das Inhaltsverzeichnis für alle drei Teilbände.
Das anläßlich der ersten Lieferung ausgesprochene Lob bezieht sich auf die Gesamtedition, die vom Fleiß und der Sorgfalt der Bearbeiter ein ehrendes Zeugnis ablegt. Der baltischen Personengeschichtsforschung haben die Herausgeber einen großen Dienst erwiesen.
Roland Seeberg-Elverfeldt

OSTDEUTSCHE FAMILIENKUNDE — Eine Zeitschrift des Verlages Degener & Co.
Inh. Gerhard Geßner in Neustadt a. d. Aisch

Schriftleiter: Ministerialrat a. D. Dr. Roland Seeberg-Elverfeldt, Nietzschestraße 25, 5300 Bonn 2.

Jeder Verfasser ist für seinen Beitrag verantwortlich und erkennt mit der Einsendung das Recht zur redaktionellen Bearbeitung und Kürzung an. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte keine Haftung. Nachdruck ohne besondere Genehmigung nicht gestattet. — Bezugspreis im Jahresabonnement DM 40,— einschl. Beilagen, zuzügl. Versandkosten. — Druck: Verlagsdruckerei Schmidt, Neustadt/Aisch.

SONDERANGEBOT ANTIQUARIAT

Osteuropa

Wir verkaufen im Auftrag aus dem Nachlaß von Dr. Carl Meltz die unten verzeichneten Bücher zur Osteuropäischen Geschichte. Die Bücher sind alle in gutem bis sehr gutem Zustand. Bibliotheksstempel können kein Anlaß für Beanstandungen sein. - Ausverkaufsmeldungen nur auf besonderen Wunsch. Sie sollten davon ausgehen, daß die Lieferung innerhalb von vier Wochen erfolgt, andernfalls war der Titel bei Eintreffen Ihrer Bestellung bereits verkauft. - Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, ausschließlich **schriftlich** zu bestellen.

VERLAG DEGENER & CO., POSTFACH 1340, D-8530 NEUSTADT/AISCH

Adelslexicon. Historisches A' von J.F. Gauhen. Leipzig 1774. 2. Theil, 2. Abt. N-Z von S. 777-1338 (Zydovsky), mit Anhang A-Z von S. 1338 (Adler) bis S. 1924 (Ziska) und Generalregister für beide Teile mit 42 Blättern, Lederrücken beschädigt, Titelkupfer und Titelblatt in Fotokopie. DM 125,-

Ahnenreihen aus allen deutschen Gauen. - Bearbeitet von H.F. Ehrenkrook. Band 1. Görlitz 1928. 448 S., Inhaltsverz. u. Reg., Hln. mit Golddruck. DM 60,-
- Band 2. 1931-1936. Görlitz 1937. 439 S., Inhaltsverz. u. Reg., Hln. DM 60,-
- Band 3. 1940. 416 S., Hln. DM 60,-

Altpreußen. - Friedewald Moeller: Altpreußisches evangelisches Pfarrerbuch von der Reformation bis zur Vertreibung im Jahre 1945. Band 1: Die Kirchspiele und ihre Stellenbesetzungen. (Sonderschriften Ost- und Westpreußen, Nr. 11). Hamburg 1968. 248 S., Gln. DM 24,-

- Kurt v. Staßewski/Robert Stein: Was waren unsere Vorfahren? Amts-, Berufs- und Standesbezeichnungen aus A'. (Sonderschriften Ost- und Westpreußen, Nr. 18). 2. erg. u. erw. Aufl., Hamburg 1971. 118 S., Hln. DM 18,- (siehe auch **Ostpreußen**)

Angerburg. - Roland Seeberg-Elverfeldt: Die Bürger der Stadt A' 1653-1853. (Sonderschriften Ost- und Westpreußen, Nr. 35). Hamburg 1977. 72 S., br. DM 7,50

Baltikum. - Baltische Ahnen- und Stammtafeln, begründet v. Gerhard v. Pantzer. 14. Jg. Köln 1970. 71 S., br. DM 12,50

Bannmeilenrecht. - Winfried Küchler: Das B'. Ein Beitrag der mittelalterlichen Ostsiedlung zur wirtschaftlichen und rechtlichen Verschränkung von Stadt und Land. Würzburg 1964. VII u. 194 S., br. DM 27,50

Brandenburg-Ansbach. - Walther Hubatsch: Albrecht v. B'-A'. Deutschordens-Hochmeister und Herzog in Preußen 1490-1568. Heidelberg 1960. 354 S., 7 Abb., 1 Karte, br. DM 20,-

Breslau. - Theodor Goerlitz: Verfassung, Verwaltung und Recht der Stadt B'. Teil 1: Mittelalter. Würzburg 1962. VIII u. 154 S., 3 Taf., Gln. DM 20,-

Bücherei des deutschen Ostens. - Bestandskatalog, Band 1: Nordostdeutschland, bearb. v. Wolfgang Kessler. Herne 1982. 436 S., br. DM 48,-

- Gesamtkatalog. Herne 1973. X u. 786 S., br. DM 56,-

Das östliche Deutschland. Ein Handbuch. Hrsg. v. Göttinger Arbeitskreis. Würzburg 1959. XIII, 1013 S., 8 Textkarten, 9 graph. Darst. u. 1 mehrfarb. Landkarte in Tasche. Ln. DM 195,-

Hirschberg. - Siegfried Kühn: Der H'er Leinwand- und Schleierhandel von 1648-1806. Breslau 1938. IV u. 158 S., 2 Karten. br. DM 38,-

Kirche. - Eduard Kneifel: Die Pastoren der Evangelisch-Augsburgischen K' in Polen. Ein biographisches Pfarrerbuch mit einem Anhang. Eging 1966. 274 S., 32 Abb., Hln. DM 64,-

Kirchenbücher. - Eduard Grigoleit: Neues Verzeichnis ostpreußischer K' sowie der vor 1874 angelegten Personenstandsregister. Ailringen 1958. VII u. 57 S., Hld. DM 18,-

Kirchenbücher. Fortsetzung.

- Handbuch über die katholischen K' in der Ostdeutschen Kirchenprovinz östlich der Oder und Neiße und dem Bistum Danzig, bearb. v. Johannes Kaps. München 1962. 159 S., Hln. DM 36,-

- Eduard Grigoleit: Verzeichnis der Ostpreußischen und Danziger K' sowie der Dissidenten- und Judenregister. Görlitz 1939. XV u. 120 S., Gln. DM 36,-

Königsberg. - Johannes Gallandi: K'er Stadtgeschlechter. (Sonderschriften Ost- und Westpreußen, Nr. 1). Hamburg 1961. 159 S., br. DM 25,-

- Address-Calender Königsberg auf das Jahr 1733 (Sonderschriften Ost- und Westpreußen, Nr. 2). Hamburg 1962. 52 S., br. DM 10,-

Lebensbilder. - Hans Jürgen Wilckens: Portraits und Lebensdaten bedeutender Persönlichkeiten aus Ost- und Westpreußen in den Jahren des ausklingenden Mittelalters. (Sonderschriften Ost- und Westpreußen, Nr. 25). Hamburg 1973. 156 S., br. DM 25,-

- Erhard Krieger: Ostdeutsche Charakterköpfe (enthält u.a. Hermann v. Salza, Heinrich v. Plauen, Graf Zinzendorf, E.T.A. Hoffmann, Fürst Pückler-Muskau, Joseph v. Eichendorff, Ernst Moritz Arndt, Adalbert Stifter, Werner Bergengruen, Heinrich George, Caspar David Friedrich, Lovis Corinth). Bad Homburg 1959. 319 S., 39 Abb., br. DM 36,-

Ostmitteleuropa. - Geschichtsbewußtsein in O'. Ergebnisse einer wissenschaftlichen Tagung des J.G. Herder-Forschungsrates über die geistige Lage der ostmitteleuropäischen Völker. Hrsg. Ernst Birke u. Eugen Lemberg. Marburg 1961. XI u. 149 S., br. DM 18,85

Ostpreußen. - Kurt v. Staßewski/Robert Stein: Was waren unsere Vorfahren? Amts- Berufs- und Standesbezeichnungen aus Altpreußen. (Siehe auch **Altpreußen**) (Sonderschriften Ost- und Westpreußen, Nr. 18). 2. erg. u. erw. Aufl. Hamburg 1971. 118 S. - Horst Kenkel: Amtsbauern und Kölmer im nördlichen Ostpreußen um 1736 nach der "Repeuplierung" des Distrikts Litauen. Nach der Generaltabelle und den Prästationstabellen. (Sonderschriften Ost- und Westpreußen, Nr. 23). Hamburg 1972. 285 S. in einem Band, Gln. DM 48,-

- Eduard Grigoleit: Neues Verzeichnis ostpreußischer Kirchenbücher. Ailringen 1958. VII u. 57 S., br. DM 15,50 (siehe auch **Kirchenbücher**)

Perlick. - F. Heinz Schmidt-Ebhausen, Eva-Maria Unsel: Festschrift für Alfon P' zum 65. Geburtstag. Dortmund 1960. 233 S., 4 Karten, br. DM 38,-

Preußen. Kurt Forstreuter: Beiträge zur preußischen Geschichte im 15. und 16. Jahrhundert. Heidelberg 1960. 164 S., br. DM 18,-

- Charlotte Bussenius: Die preußische Verwaltung in Süd- und Neuostpreußen 1793-1806. Heidelberg 1960. 340 S., br. DM 34,-

Prittwitz. - Robert v. P': Das v. P'sche Adels-Geschlecht. Breslau 1870. 308 S., Gln. DM 48,-

Salzburger. - Hermann Gollub: Stammbuch der ostpreußischen S'. Gumbinnen 1934. 217 S., br. DM 72,-

Schlesien. - Josef J. Menzel: Die schlesischen Lokationsurkunden des 13. Jahrhunderts. Würzburg 1977. 35* u. 482 S., Gln. DM 64,-

Stralsund. - Hellmuth Heyden: Die Kirchen S's und ihre Geschichte. Berlin 1961. 319 S., 15 Abb., Gln. DM 48,-

- Hans Bahlow: Die S'er Bürgernamen um 1300. Sonderdruck aus "Baltische Studien". Stettin 1934. 59 S. Dazu gebunden: Hans Bahlow: Die mecklenburgische Namenlandschaft. Sonderdruck aus Festschrift für Richard Wossidlo. Ferner handschriftlich dazu Register zu S'er Bürgernamen. Neumünster 1939., 7 S., geb. DM 20,-

Tilsit. - Horst Kenkel: Bauernlisten des Amts T' aus der Zeit vor und nach der großen Pest von 1709/10. (Sonderschriften Ost- und Westpreußen, Nr. 9). Hamburg 1968. 70 S., Hln. DM 12,80.

VERLAG DEGENER & CO., POSTFACH 1340, D-8530 NEUSTADT/AISCH